



INSTITUT FÜR FORSCHUNG
UND WEITERBILDUNG
FACHBEREICH SOZIALWESEN
STADT- UND GEMEINDEFORSCHUNG

Fachhochschule Koblenz
IFW – Stadt- und Gemeindeforschung

Wissenschaftliche Leitung:
Prof. Dr. Dr. h. c. Detlef Baum
Prof. Dr. Stephan Bundschuh

Fachliche Durchführung:
Elizaveta Khan
in Zusammenarbeit mit Gertrud Weitze-
Altreuther und Patrizia Adolphs

Situations- und Ressourcenanalyse - Verbandsgemeinde Hör-Grenzhausen

Ergebnisse der Situations- und Ressourcenanalyse
für die Verbandsgemeinde Hör-Grenzhausen im
Rahmen des Lokalen Aktionsplans für das
Programm "Toleranz fördern - Kompetenz stärken"

Koblenz, September 2011

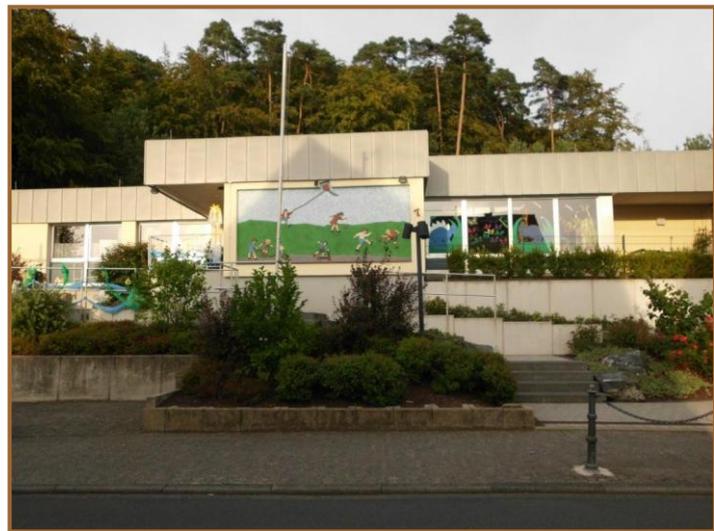
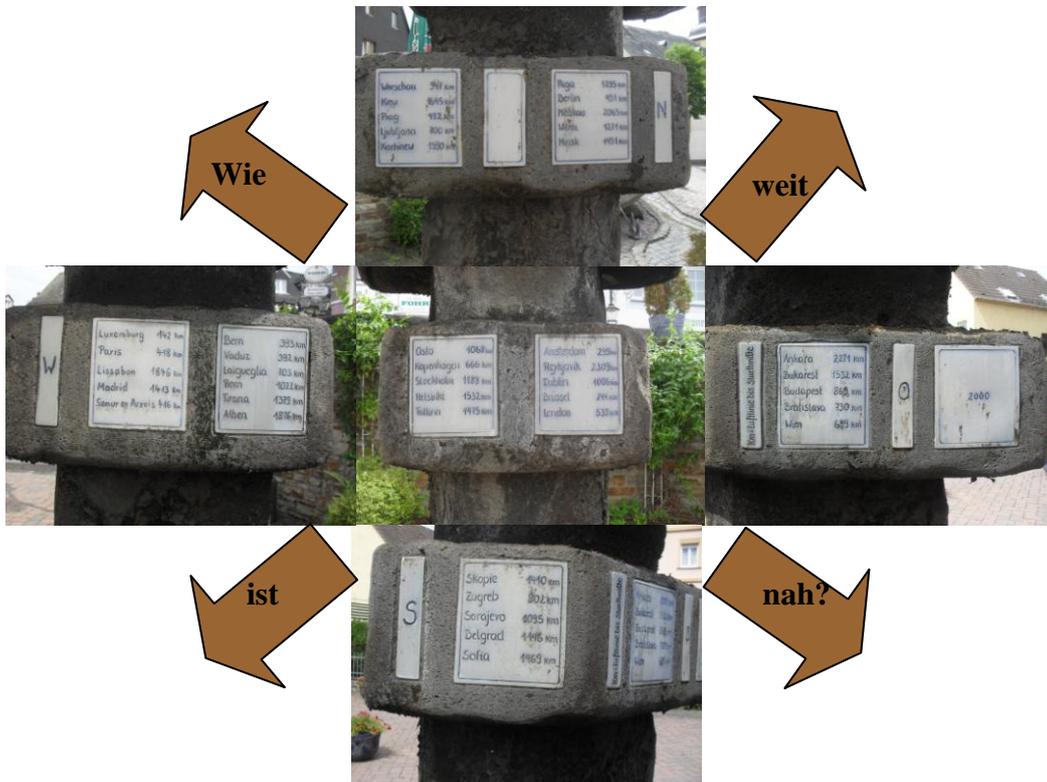


Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend





Vorwort



Ziviles Engagement, demokratisches Verhalten und den Einsatz für Vielfalt und Toleranz zu fördern sind die Ziele des Bundesprogramms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ und Grundlagen einer wehrhaften Demokratie. Dies entspricht auch meinen ganz persönlichen Anliegen. Deshalb freue ich mich, dass die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen sich an diesem Programm aktiv beteiligt. Damit verfolgen wir einen präventiven und einen reaktiven Ansatz. Wir wollen die Demokratie beschützen, wo sie bedroht ist, und gleichzeitig Aufklärung und Prävention betreiben, um insbesondere den Zulauf junger Menschen zu extremistischen Strömungen von vornherein zu unterbinden. Beide Ansätze sind sehr wichtig.

Deshalb unterstützt die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen das Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“, das beide Ansätze zusammenführt und an Erfahrungen aus früheren Programmen anknüpft. Dabei hat sich das Element „Lokale Aktionspläne“ besonders bewährt. Der Erfolg der „Lokalen Aktionspläne“ beruht darauf, die lokalen Erfahrungen vor Ort einzubeziehen. Es ist sinnvoll, auf die Stabilität der gewachsenen Trägerstrukturen zu setzen. Gleichzeitig können sich auch belastbare Netzwerke bilden, die für ein optimales Funktionieren im Kampf gegen Extremismus erforderlich sind.

Leider gibt es auch bei uns hin und wieder extremistische Tendenzen. Angefangen von Beschimpfungen bis hin zur Sachbeschädigung. Wir verfügen aber auch über die erforderlichen Strukturen zu deren Bekämpfung. Wir haben aktive Träger, professionelle Fachkräfte und Initiativen, die sich engagieren.

Dies zeigt auch diese Situations- und Ressourcenanalyse, die Grundlage unseres Lokalen Aktionsplanes ist.

Erfahrungen lehren, dass wirksame Prävention so früh wie möglich ansetzen sollte. Wer früh lernt, was Vielfalt und Mitbestimmung bedeuten, lernt unsere freiheitliche demokratische Grundordnung zu schätzen und ist kaum für ideologische Verlockungen empfänglich.

Ich freue mich, dass anlässlich der Auftaktveranstaltung am 22.06.2011 viele Institutionen und Akteure vor Ort ihre Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Umsetzung des Programms „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ in der Verbandsgemeinde Hör-Grenzhausen erklärt haben, sei es als Mitglied im Begleitausschuss oder als Projektträger.

Sie alle sind herzlich eingeladen, sich am Lokalen Aktionsplan der Verbandsgemeinde Hör-Grenzhausen zu beteiligen.

Für eine Beratung zur Projektentwicklung sowie zur Bekanntmachung von entsprechenden Projekten stehen Ihnen meine Mitarbeiter zur Verfügung.



Thilo Becker
Bürgermeister

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	6
1. Zusammenfassung des Berichts	8
2. Situationsanalyse – Auswertung statistischer Daten	12
2.1 Die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen – Bevölkerung	12
2.2 Die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen – Soziale Situation	16
2.3 Die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen – Wahlen	17
2.4 Lagebild Straf- und Gewalttaten	20
3. Situationsanalyse – Auswertung der Interviews nach Themenschwerpunkten	22
3.1 Themenfeld Rechtsextremismus	23
3.2 Themenfeld Migration und Integration	24
3.3 Themenfeld Diskriminierung	27
3.4 Themenfeld Demokratie	29
3.5 Themenfeld Jugend	29
4. Ressourcenanalyse	31
4.1 Bestehende Netzwerke und Potenziale	31
4.2 Erwartungen und Ideen an bzw. für den Lokalen Aktionsplan	37
4.3 Konzeptionelle Hinweise zur Durchführung des Lokalen Aktionsplans	41
5. Literatur	45
6. Anhang	48
6.1 Organigramm der Verbandsgemeindeverwaltung Höhr-Grenzhausen	48
6.2 Herkunftsländer der Einwohner mit ausländischer Staatsbürgerschaft	49
6.3 Grafik: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund im Schuljahr 2010/2011 in Rheinland-Pfalz	50
6.4 Anmerkungen aus Interviews zu den Themen Schule und Arbeitslosigkeit	51
6.5 Aufgaben und Befugnisse des Beirats für Migration und Integration	53
6.6 Einrichtungen/Vereine/Projekte/sonstige Akteure in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen	54

Einleitung

Das Bundesprogramm "Toleranz fördern – Kompetenz stärken. Gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus" besitzt drei Schwerpunkte:

1. Lokale Aktionspläne
2. Modellprojekte
3. Beratungsnetzwerke

Die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen setzt den Programmschwerpunkt "Lokale Aktionspläne" um und hat für diesen folgende Ziele formuliert:

- Partizipative Demokratie erleben
- Kulturelle Auseinandersetzung über Erfahrung und Erlebnis

Die Grundlage für die inhaltliche Ausrichtung, auf deren Basis Orientierungs- und Umsetzungsvorschläge im Lokalen Aktionsplan entwickelt werden können, bildet eine Situations- und Ressourcenanalyse. Das „Institut für Forschung und Weiterbildung – Stadt- und Gemeindeforschung“ der Fachhochschule Koblenz, die auch in der Stadt Höhr-Grenzhausen mit einem Standort vertreten ist, wurde mit der Erstellung der Situations- und Ressourcenanalyse beauftragt. Im Zeitraum vom 22.06. – 31.08.2011 wurden sozialgeographische und sozialstrukturelle Eckdaten der Verbandsgemeinde erhoben, es fanden teilnehmende Beobachtungen und Begehungen vor Ort statt, außerdem wurden 22 Interviews durchgeführt. Es wurde die Methode des narrativen Interviews gewählt. Das narrative Interview bietet die Möglichkeit, Interpretationen und Hypothesen aus den Ergebnissen und dem Verlauf der Interviews zu entwickeln. Dies ermöglicht eine qualitative Auswertung, was als aussagekräftige Methode für die Situations- und Ressourcenanalyse in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen gewählt wurde. Von der Verschickung anonymisierter Fragebögen wurde abgesehen, da Erhebungen anderer Situations- und Ressourcenanalysen nur geringe Rücklaufquoten zeigten.¹

Bei den Interviews wurden folgende Tätigkeitsbereiche abgedeckt: Stadtverwaltung, Arbeitsagentur, Polizei, Schule, konfessionelle und nichtkonfessionelle Jugendarbeit, Streetwork, freie Träger, religiöse Einrichtungen sowie Einwohnerinnen und Einwohner (5 mit Migrationshintergrund).

¹ Vgl. Situations- und Ressourcenanalyse für den Kreis Herzogtum Lauenburg (Rücklaufquote knapp 5%).

Der vorliegende Bericht erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, jedoch können aus den vorliegenden Ergebnissen mögliche Handlungsschwerpunkte für den Lokalen Aktionsplan entwickelt werden.

Der Bericht gliedert sich folgendermaßen:

Im ersten Teil wird die Situations- und Ressourcenanalyse zusammenfassend dargestellt.

Der zweite Teil enthält sozialgeographische und sozialstrukturelle Daten der Verbandsgemeinde in Bezug auf Themen des Lokalen Aktionsplans.

Im dritten Teil – der Situationsanalyse aus Sicht der Akteure – werden die Interviews ausgewertet. Er ist in folgende Schwerpunkte gegliedert: Rechtsextremismus, Migration und Integration, Diskriminierung, Demokratie und Jugend.

Im vierten Teil – der Ressourcenanalyse – werden bestehende Netzwerke dargestellt und Erwartungen und Ideen an bzw. für den Lokalen Aktionsplan vorgestellt. Abschließend werden konzeptionelle Orientierungspunkte für die Etablierung des Lokalen Aktionsplans formuliert.

Im Rahmen dieser Analyse wurden die in den Interviews häufig erwähnten Themen der kulturellen Identität sowie von Migrationsbewegungen in der Geschichte der Stadt Höhr-Grenzhausen nur teilweise aufgenommen, da diese einer eingehenderen Analyse bedürften. Dies könnte jedoch in dem von der Fachhochschule Koblenz in Höhr-Grenzhausen gestarteten Projekt "Soziale Integration von Einwohnern mit Migrationshintergrund im ländlichen Raum – im Rahmen eines Moderationsprozesses" aufgegriffen werden.

DANK

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Interviewpartnerinnen und Interviewpartnern ganz herzlich für ihre Bereitschaft, ihre Offenheit, die Bereitstellung von Informationsdaten und ihre Zeit danken. Weiterhin möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit mit der Gemeinde stellvertretend bei Frau Bertuch von der Koordinierungsstelle P.A.u.L. e. V. sowie bei Herrn Dasbach und Herrn Reuter von der Verwaltung der Verbandsgemeinde bedanken, die uns insbesondere bei den statistischen Daten unterstützten.

1. Zusammenfassung des Berichts

Sozialstrukturelle Daten

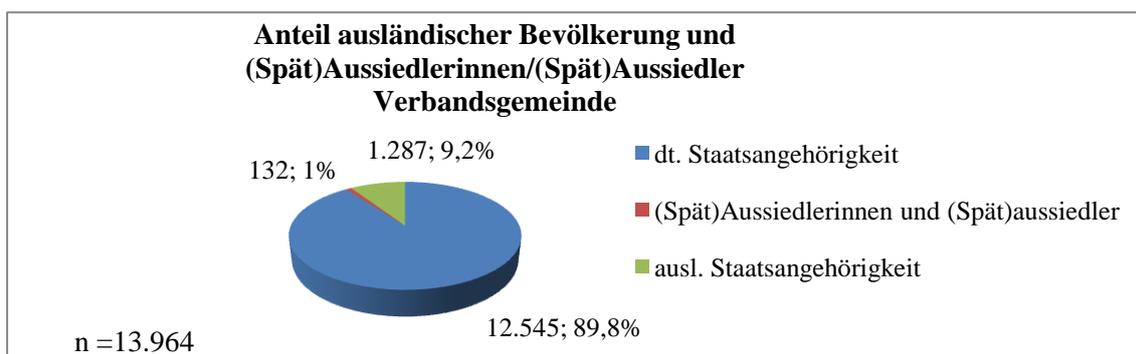
Bevölkerungszahl: 13.964 Einwohnerinnen und Einwohner

- Stadt Höhr-Grenzhausen: 9.541, davon 109 (Spät)Aussiedlerinnen/(Spät)Aussiedler und 1.104 mit ausländischer Staatsangehörigkeit

-OG Hillscheid: 2.573, davon 12 (Spät)Aussiedlerinnen/(Spät)Aussiedler und 121 mit ausländischer Staatsangehörigkeit

-OG Hilgert: 1.584, davon 9 (Spät)Aussiedlerinnen/(Spät)Aussiedler und 56 mit ausländischer Staatsangehörigkeit

-OG Kammerforst: 266, davon 2 (Spät)Aussiedlerinnen/(Spät)Aussiedler und 12 mit ausländischer Staatsangehörigkeit



Alter: Im Durchschnitt sind die ausländische sowie die Bevölkerungsgruppe mit doppelter Staatsangehörigkeit jünger als die Bevölkerungsgruppe mit deutscher Staatsangehörigkeit.

Arbeitslosenquote insgesamt: 4,9%; im Arbeitslosengeld II-Bezug 3%.

Arbeitslosenquote ausl. Staatsangehörigkeit: 8,2%, im Arbeitslosengeld II-Bezug 5,7%

Wahlergebnisse: Ein kontinuierlicher Rückgang der Wahlbeteiligung ist über einen Zeitraum von 40 Jahren festzustellen.



Rechtsextreme Straftaten: Für die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen liegen keine Daten zu rechtsextremen Straftaten vor; es wurden jedoch einige Vorfälle geschildert, die dem rechtsextremen Feld zugerechnet werden.

Situationsanalyse

Es konnten keine schwerwiegenden Konfliktpotenziale und Erscheinungsformen in Bezug auf Rechtsextremismus festgestellt werden. Bezüglich Migration und Integration zeigten sich vielfältige Wahrnehmungen der Integrations- bzw. Desintegrationsprozesse und unterschiedliche Vorstellungen von Integration und Zusammenleben in der Verbandsgemeinde. Insgesamt konnte eine hohe Bereitschaft und Motivation, sich mit den Themen zu beschäftigen, sowie eine wohlwollende Haltung dem Lokalen Aktionsplan (LAP) gegenüber festgestellt werden.

Ein Hauptanliegen der Verbandsgemeinde ist die Stärkung der integrativen und interkulturellen Zusammenarbeit. Wichtig erscheint hier vor allem eine Verstärkung der Reflexion der Haltungen und Handlungsweisen aller Mitglieder der Verbandsgemeinde in Bezug auf das Themenfeld Integration.

In der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen gibt es weder eine systematische Ausgrenzung von Migrantinnen und Migranten noch sogenannte Integrationsverweigerer. Dennoch wurde über Erfahrungen mit Alltagsrassismus berichtet. Dies wird in Interviews teilweise als zum ländlichen Raum „dazugehörig“ aufgefasst. Wiederholt wurde geäußert, dass Vorbehalte gegenüber Migrantinnen und Migranten, die sich bspw. in Stammtischparolen widerspiegeln, vorhanden sind – sozusagen "dazu gehören". Dass sie mit Diskriminierungen und Verletzungen verbunden sind, wurde größtenteils nur von Seiten der befragten Migrantinnen und Migranten thematisiert.

Beim Themenfeld Demokratie wurden mehr Bürgerbeteiligung und weniger Demokratieverdrossenheit als wichtig hervorgehoben. Bezüglich der Akzeptanz des LAP wurde hierbei die Notwendigkeit der Transparenz der Verfahren und der Information über die Aktivitäten betont. Während innerhalb der Stadt Höhr-Grenzhausen und den jeweiligen Ortsgemeinden die Vereine und einzelnen Akteure gut vernetzt sind, gibt es zwischen den Gemeinden bzw. der Stadt verhältnismäßig wenige gemeinsame Aktivitäten. Daraus resultiert auch eine relativ schwach ausgeprägte Identität als Verbandsgemeinde. Diese könnte im Rahmen eines LAP durch Initiierung gemeinsamer Aktivitäten gestärkt werden.

Der Bereich Jugend wurde als besonderer Punkt in die Analyse aufgenommen, da die Jugend im Themenfeld Integration und Migration einen Schwerpunkt bildet. Hierbei kristallisiert sich heraus, dass unter Jugendlichen die Integrationsfrage keine große Rolle spielt, da für sie das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund weitgehend „normal“ ist. Eher steht hier die Frage der Art der

Einbindung von Jugendlichen in die Entscheidungsprozesse der Erwachsenenstrukturen in der Verbandsgemeinde auf der Tagesordnung – also die Frage nach der Partizipation.

Ressourcenanalyse

Die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen verfügt über eine Vielzahl an Einrichtungen, die für ein Engagement im LAP geeignet sind. In der Verbandsgemeinde existiert ein reges Vereinsleben mit einer hohen Vereinsdichte (vor allem im Bereich des Sports), es gibt eine gute Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Akteuren (Gemeindeverwaltung, soziale Einrichtungen, Jugendarbeit, religiöse Gemeinden etc.)

Die geographisch und personell kurzen Wege ermöglichen eine zügige Kommunikation und direkten Austausch. Wichtig hierbei ist, dass die kurzen Wege zur Vervielfältigung und Verbreiterung der Absprachen und nicht zu informellen Informationsvorteilen genutzt werden.

Die christlichen und muslimischen Gemeinden haben sich eine Kommunikationsplattform geschaffen, die noch gestärkt werden kann, aber auch für die Aktivierung von bürgerschaftlichem Engagement herangezogen werden sollte.

Es gibt ein ausgeprägtes sportliches Leben in der Verbandsgemeinde. Sport kann bei gezieltem Engagement in besonderer Weise Menschen unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft miteinander verbinden. Insbesondere junge Migrantinnen und Migranten nehmen an den Aktivitäten der Sportvereine teil. Hier gibt es also einen guten Ansatzpunkt, diese Jugendlichen für weiteres Engagement zu gewinnen.

Es gibt eine Vielzahl an Festen, auf denen Begegnungen möglich wären, es bislang aber nur am Rande sind. Diese Feste können ein Potential der Begegnung sein, wenn die Veranstalter tatsächlich Offenheit ausstrahlen. Dies bedeutet aber auch, unter Umständen bei lieb gewordenen Traditionen Abstriche zu machen, um neuen Ideen und Initiativen Raum zu geben.

In der Gemeinde leben Menschen aus 63 Nationen (einschließlich Deutschland). Dies bedeutet eine enorme Ressource an Sprachen, Erfahrungen, unterschiedlichem Wissen und Erleben, was sichtbar gemacht werden sollte.

Wir konnten unter den Interviewten eine hohe Motivation feststellen, sowohl Integration als auch den LAP aktiv zu gestalten. Damit ist eine wichtige Bedingung für die erfolgreiche Durchführung solch eines Projekts wie des LAP erfüllt: die Unterstützung solcher Projekte durch Gemeindeinstitutionen und Schlüsselpersonen. Auf diese Bereitschaft sollte im Verlauf des LAP zurückgegriffen und sie sollte erweitert werden.

Schlussfolgerungen

Die durch den Modernisierungsprozess der Gesellschaft geschaffene „neue“ Vielfalt – der zunehmende Pluralismus (Werte, Normen und Lebensstile), das Fortschreiten der Individualisierung, die Auflösung traditioneller Ordnungsmuster und die wachsende Komplexität wirtschaftlicher, politischer und sozialer Zusammenhänge – wird nicht von jedem und jeder als Bereicherung empfunden, vielmehr können Überforderung, Verunsicherung und Orientierungslosigkeit die Folge sein. Sie fordern erhöhte Aufmerksamkeit und die Entwicklung neuer Vermittlungsmöglichkeiten für eine spezifische Toleranzkompetenz und ein „qualitatives Demokratieverständnis“.

Für eine erfolgreiche Integration – wie sie dann auch immer aussieht, da dieser Prozess individuell unterschiedlich bewertet wird – ist es nicht wichtig, dass alle einer bestimmten Lebensweise und Einstellung folgen. Forderungen, sich an eine „deutsche Leitkultur“ anzupassen, sind mit dem pluralen Charakter einer modernen Demokratie unvereinbar. Integration im demokratischen Sinne bedeutet Teilhabe und Teilnahme aller Gesellschaftsmitglieder (d. h. aller hier dauerhaft lebenden Menschen) an allem. Ein demokratisch aufgebauter Staat will keine Vorgaben hinsichtlich Lebensführung und -gestaltung machen – dies unterscheidet eine Demokratie von autoritären Systemen, die eine kulturelle Doktrin in Bezug auf die Lebensgestaltung ihrer Bürgerinnen und Bürger von Staats wegen vorschreiben. Die Förderung von Toleranz und demokratischem Denken und Handeln ist zudem eine Möglichkeit, Rechtsextremismus vorzubeugen und auf rechtsextreme Orientierung bei jungen Menschen adäquat zu reagieren.

Wenn man ein demokratisch ausgerichtetes Integrationsverständnis zu Grunde legt, können folgende praktische Konsequenzen aus der Analyse für den Lokalen Aktionsplan der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen gezogen werden:

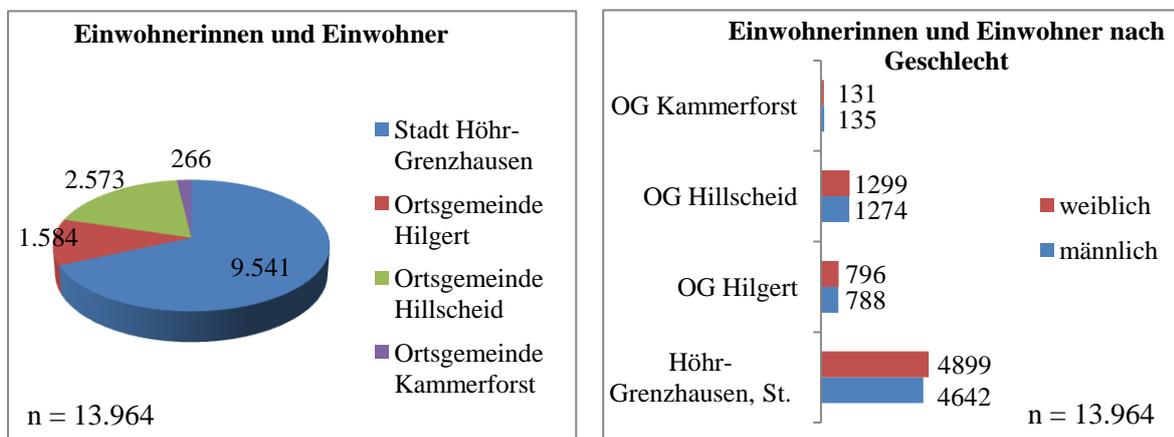
- Ausbau der Beteiligungsstrukturen für die Bürger und Bürgerinnen der Verbandsgemeinde, dabei insbesondere Stärkung der Teilhabe und Teilnahme von jungen Menschen am Gemeindeleben,
- Initiierung und Begleitung interkultureller Öffnung und interkulturellen Lernens,
- Initiierung und Begleitung antirassistischer Bildungsarbeit,
- Förderung von Kompetenzen im Umgang mit Rechtsextremismus, rechtsextremen Strukturen und Stammtischparolen.

2. Situationsanalyse – Auswertung statistischer Daten

Im Folgenden werden statistische Daten zu den Themen Bevölkerung, soziale Situation, Wahlen und Lagebild der Straf- und Gewalttaten der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen dargestellt.

2.1 Die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen – Bevölkerung

Die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen besteht seit 1971 und ist eine gem. §64 GemO aus Gründen des Gemeinwohls gebildete Gebietskörperschaft, die aus benachbarten Gemeinden des gleichen Landkreises besteht. Die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen gehört zum Westerwaldkreis und setzt sich aus der Stadt Höhr-Grenzhausen und den Ortsgemeinden Hillscheid, Hilgert und Kammerforst auf einer Bodenfläche von 35,87 km² zusammen. Die Verbandsgemeindeverwaltung, die ihren Sitz in der Stadt Höhr-Grenzhausen hat, ist in folgende fünf Fachbereiche aufgliedert: Organisation, Bauen und Umwelt, Ordnung und Soziales, Finanzen und Verbandsgemeindewerke. Die Verbandsgemeinde hat einen Verbandsgemeinderat, der alle zwei Monate tagt², verschiedene Ausschüsse/Räte und einen Bürgermeister³. Die Verbandsgemeinde zählt 13.964⁴ Einwohnerinnen und Einwohner. Diese verteilen sich nach Stadt und Ortsgemeinden gegliedert folgendermaßen:

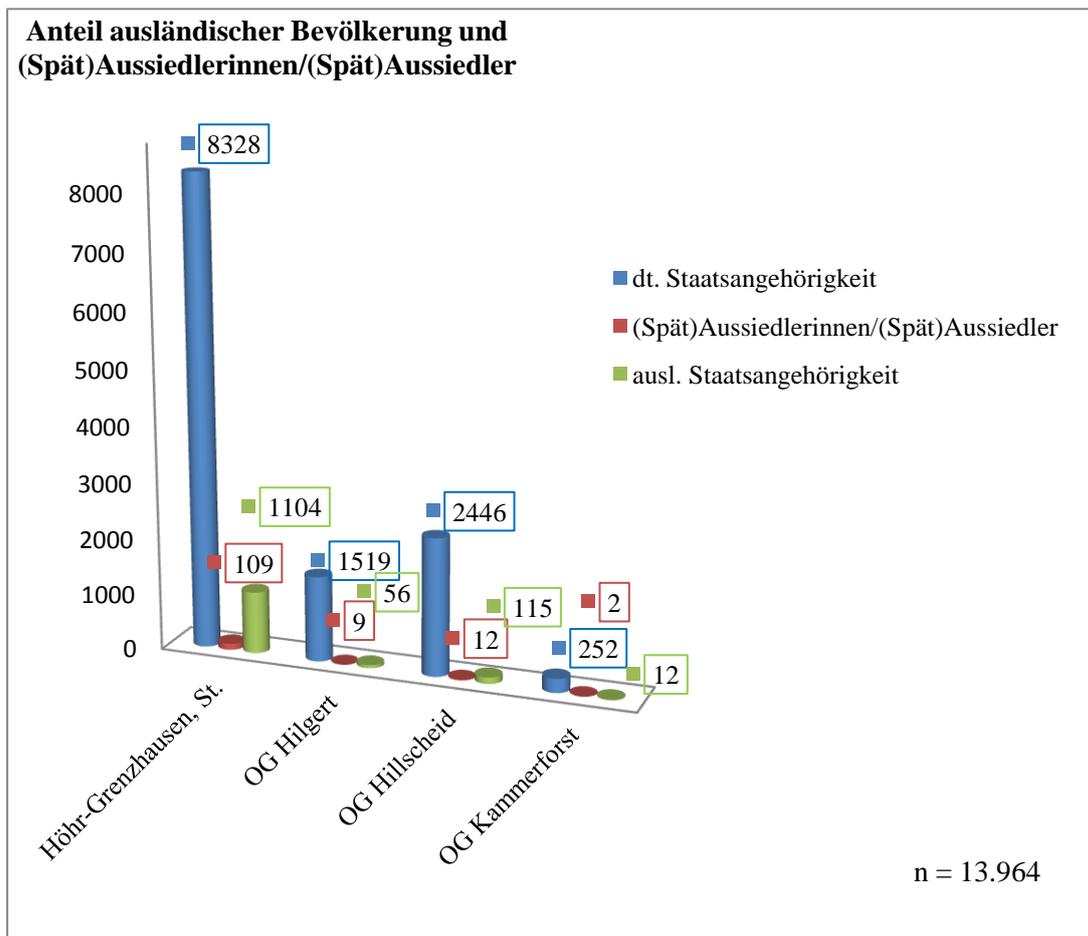
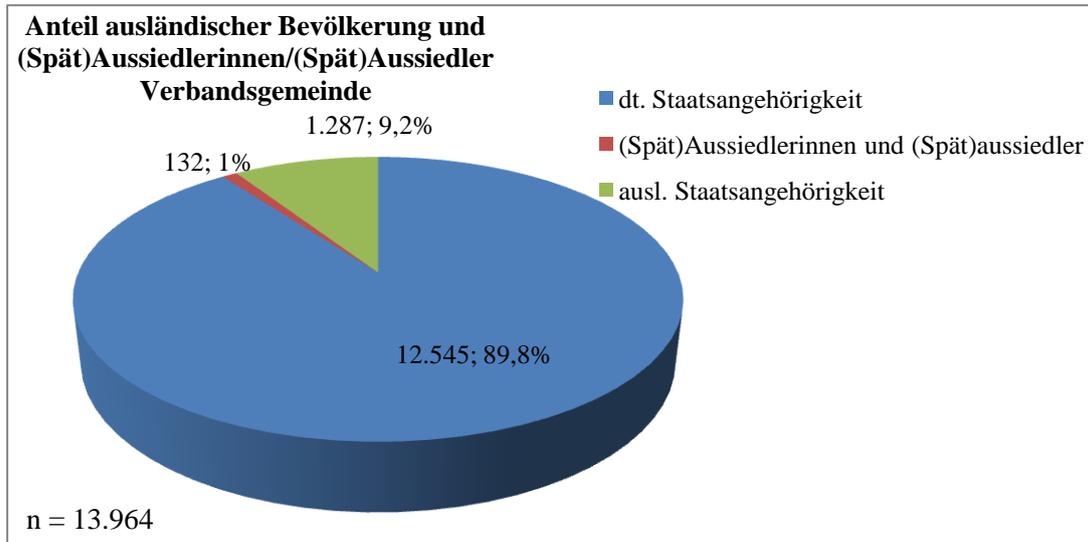


² Die Termine der Sitzungen können unter: <http://www.hoehr-grenzhausen.de/uploads/pdf/Sitzungskalender/Sitzungskalender.pdf> eingesehen werden.

³ Ein Organigramm der Verbandsgemeindeverwaltung befindet sich im Anhang.

⁴ Stand August 2011, Erst- und Zweitwohnsitz

Bezogen auf den Faktor Migration liegen Daten⁵ in den Kategorien "Deutsche Staatsangehörigkeit", "(Spät)Aussiedlerinnen/(Spät)Aussiedler" (nach Art. 166 Abs. 1 GG.) und "Ausländische Staatsangehörigkeit" vor.

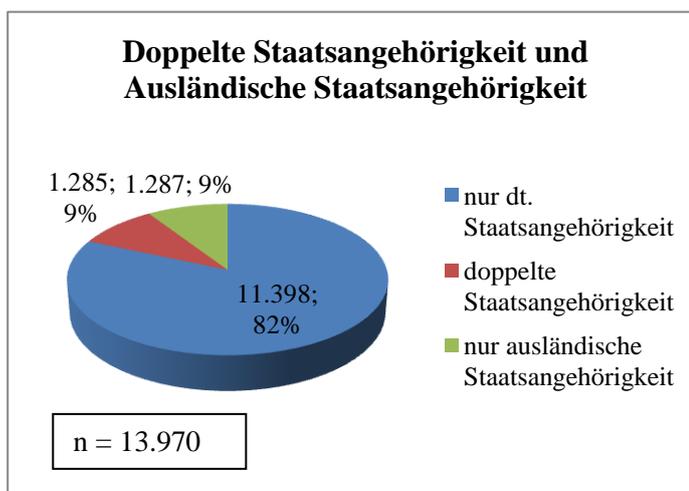


⁵ Stand August 2011: Statistik Deutsche & Ausländer, Haupt- und Nebenwohnungen, Verbandsgemeindeverwaltung, Fachbereich Ordnung und Soziales; Gesamteinwohnerzahl: 13.964.

Prozentuale Aufteilung in den einzelnen Gemeinden, bzw. der Stadt:

	(Spät)Aussiedlerinnen/(Spät)Aussiedler	Ausl.
Höhr-Grenzhausen, Stadt	1,14%	11,57%
OG Hilgert	0,56%	3,53%
OG Hillscheid	0,46%	4,46%
OG Kammerforst	0,75%	4,51%

Betrachtet man die Daten, die bzgl. der doppelten Staatsbürgerschaft⁶ vorliegen, ergibt sich nebenstehende Grafik. Das erhöht den Anteil der ausländischen Bevölkerung um 1.285 Personen. Allerdings lassen sich aus den vorliegenden Daten keine Rückschlüsse auf die



Herkunftsländer der Personen mit doppelter Staatsangehörigkeit⁷ ziehen.

Nach Geschlecht unterteilt ergibt sich folgendes Bild:

	ausl. Staatsangehörigkeit	(Spät)Aussiedlerinnen und (Spät)Aussiedler
weiblich	634	65
männlich	653	67
Gesamt	1287	132

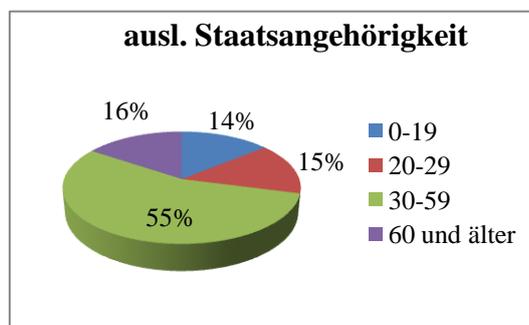
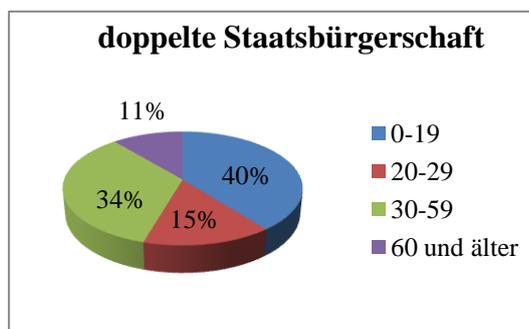
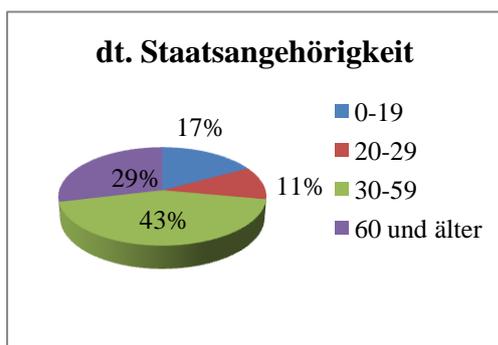
⁶ Stand Juli 2011, Statistik Altersgruppen/Migrationsauswertung, Haupt- und Nebenwohnungen, Verbandsgemeindeverwaltung, Fachbereich Ordnung und Soziales, Gesamteinwohnerzahl: 13.970. Da die Daten aus einer anderen Datenquelle stammen als die Meldedaten zu den Einwohnerzahlen, gibt es hier Abweichungen bei der Einwohnergesamtzahl.

⁷ Bürgerinnen und Bürger aus Staaten, die den Verlust ihrer Staatsbürgerschaft gar nicht oder nur in sehr begrenzten Ausnahmefällen zulassen, wie bspw. Deutschland, Iran, die USA, haben eine doppelte Staatsbürgerschaft. (Spät)Aussiedlerinnen und (Spät)Aussiedler haben unter bestimmten Voraussetzungen die doppelte Staatsbürgerschaft.

In den einzelnen Interviews werden als Herkunftsländer die Türkei, Russland und Pakistan erwähnt. Insgesamt sind in der Verbandsgemeinde Menschen aus 63 Herkunftsländern⁸ (einschließlich Deutschland) gemeldet.

Von der Verbandsgemeinde werden keine Daten zum Migrationshintergrund erhoben. Aus den vorliegenden Daten wird demnach nicht deutlich, ob es sich bei den Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sowie (Spät)Aussiedlern und (Spät)Aussiedlerinnen ausschließlich um Personen, die nicht in Deutschland geboren sind, oder um hier Geborene mit ausländischer Staatsangehörigkeit handelt. Weiterhin können keine Aussagen über die Aufenthaltsdauer der Einzelnen gemacht werden. Diese Daten wären insofern interessant, da man mit ihnen einerseits Aussagen der Einheimischen über die subjektiv wahrgenommene Bevölkerungszahl mit Migrationshintergrund und andererseits Einschätzungen dieser selbst als "deutsch" oder "ausländisch" verbinden könnte, um Entwicklungen über Integrationsverläufe zu beobachten.

In Bezug auf das Alter sind die Menschen mit ausländischer und mit doppelter Staatsangehörigkeit im Vergleich zur "einheimischen" Bevölkerung durchschnittlich jünger. Bei den Menschen mit doppelter Staatsbürgerschaft liegt der Anteil der unter 30-Jährigen bei 55%, wie folgende Schaubilder deutlich machen:



⁸ Stand 24.08.2011; Statistik Deutsche & Ausländer, Haupt- und Nebenwohnungen, Verbandsgemeindeverwaltung, Fachbereich Ordnung und Soziales; Gesamteinwohnerzahl: 13.964; eine Übersicht der Herkunftsländer befindet sich im Anhang.

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler⁹ mit Migrationshintergrund liegt im Westerwaldkreis bei 13,8%, der Anteil ausländischer Schülerinnen und Schüler bei 5,6%. Für die Verbandsgemeinde liegen dazu keine statistischen Daten vor.

2.2. Die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen – Soziale Situation

Für die Einschätzung der sozialen Situation in der Verbandsgemeinde wurden die Arbeitslosenzahlen zur Orientierung herangezogen.

Die Arbeitslosenzahlen¹⁰ werden in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen nicht explizit für diese Gemeinde erhoben. Die Geschäftsstelle in der Stadt Höhr-Grenzhausen ist für die Verbandsgemeinden Höhr-Grenzhausen und Ransbach-Baumbach zuständig, weswegen sich folgende Zahlen auf beide Gemeinden beziehen. Allerdings sind die Bedingungen in beiden Gemeinden (bezogen auf Einwohnerzahlen und ausländische Bevölkerung) vergleichbar. Die Arbeitslosenquote für die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen beträgt 4,8%. Die Quote des Personenkreises mit Arbeitslosengeld II-Bezug beträgt für die Verbandsgemeinde 60% gegenüber 40% bei der Verbandsgemeinde Ransbach-Baumbach. In der gesamten Region¹¹ liegt die Arbeitslosenquote im Westerwaldkreis bei 4,1% und im Rhein-Lahn-Kreis bei 4,2%.

Arbeitslosenquote (Arbeitssuchende und im Bezugskreis SGB II) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Kategorie	in Prozent
alle zivilen Erwerbspersonen	4,8
Männer	4,6
Frauen	5,0
15 bis unter 25 Jahre	6,2
dar. 15 bis unter 20 Jahre	5,1
50 bis unter 65 Jahre	4,9
dar. 55 bis unter 65 Jahre	4,9
Ausländer	8,2
abhängig zivile Erwerbspersonen	5,4

⁹ Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz:

<http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/datenkompass/ergebnisse/datenblatt/bil/143.pdf>

f, siehe Anhang.

¹⁰ Arbeitsmarktreport Agentur für Arbeit Montabaur Juli 2011, S. 27-29. Ergänzungen zu diesem Thema aus den Interviews befinden sich im Anhang.

¹¹ Ebd. S. 3

Arbeitslosenquoten im Rechtskreis SGB II bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Kategorie	in Prozent
alle zivilen Erwerbspersonen	3,0
Männer	2,9
Frauen	3,1
15 bis unter 25 Jahre	2,6
dar. 15 bis unter 20 Jahre	3,2
50 bis unter 65 Jahre	2,6
dar. 55 bis unter 65 Jahre	1,9
Ausländer	5,7
abhängig zivile Erwerbspersonen	3,3

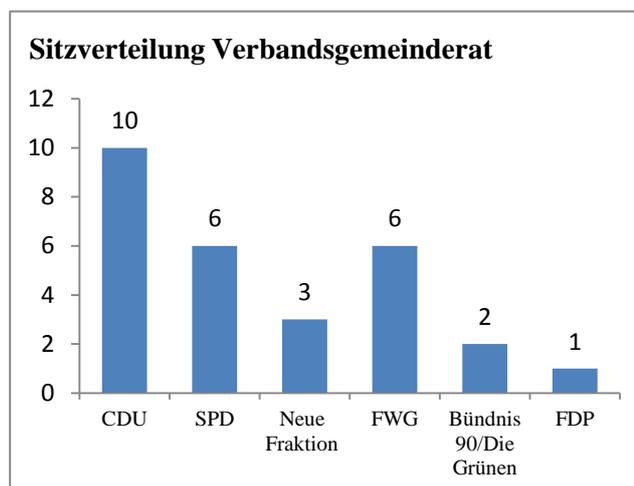
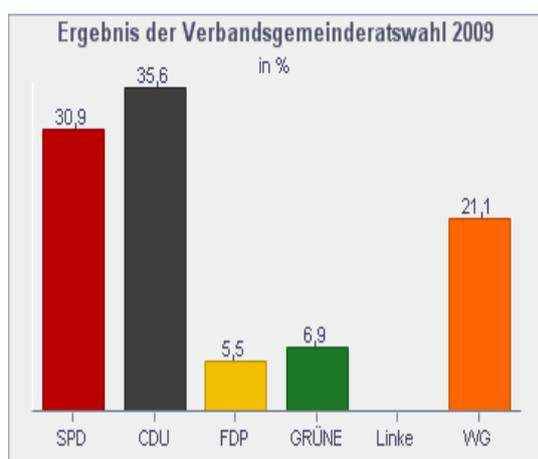
Die Arbeitslosenquote der ausländischen Bevölkerung (Arbeitslosenquote gesamt und Arbeitslosenquote SGB II-Bezug) ist fast doppelt so hoch wie die der Bevölkerung mit deutscher Staatsangehörigkeit, wobei aus den Zahlen keine Rückschlüsse auf die Altersgruppen gezogen werden können.

Die Arbeitslosenquote im Rechtskreis SGB III (Maßnahmen etc.), bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen, betrug 1,8% (Anteil Ausländer 2,5%).

2.3. Die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen – Wahlen

Bei den Verbandsgemeindewahlen 2009 hat die CDU mit 35,6% die Mehrheit erworben. Der Verbandsrat besteht aus 28 stimmberechtigten Ratsmitgliedern und dem Bürgermeister. In dem am 7. Juni 2009 gewählten Verbandsgemeinderat sind 5 politische Gruppierungen (CDU, SPD, Neue Fraktion [ehemalige Mitglieder der SPD] FWG und Bündnis 90 / Die Grünen) vertreten.

Wahlergebnisse 2009



Sitzverteilung in den Gemeinden der Verbandsgemeinde¹²

	SPD	CDU	FDP	Grüne	WG
Hilgert	7	5	-	-	4
Hilscheid	9	11	-	-	-
Höhr-Grenzhausen, St.	6	8	1	2	7
Kammerforst	Mehrheitswahl (eine Liste, 6 Mitglieder)	Mehrheitswahl	Mehrheitswahl	Mehrheitswahl	Mehrheitswahl

Die Wahlbeteiligung betrug 54,6%. Insgesamt ist seit 40 Jahren ein kontinuierlicher Rückgang der Wahlbeteiligung bei den Verbandsgemeinderatswahlen¹³ zu verzeichnen, was eine zunehmende Gleichgültigkeit der potentiellen Wählerinnen und Wähler gegenüber den institutionalisierten demokratischen Prozeduren in der Verbandsgemeinde vermuten lässt:



Seit Gründung der Verbandsgemeinde 1971 gab es drei Verbandsbürgermeister, die ersten beiden Bürgermeister waren 20 bzw. 18 Jahre im Amt: Wendelin Knesen: 1971-1991, Jürgen Johannsen: 1991-2009. Seit 2009 hat Thilo Becker das Amt inne.

¹² <http://www.hoehr-grenzhausen.de/wahlen-2009/wahl01.html>.

¹³ Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz: Eine Aufschlüsselung über die Zusammenstellung der Daten für 1969 (die Verbandsgemeinde existiert seit 1971) liegt nicht vor:
<http://www.infothek.statistik.rlp.de/neu/MeineHeimat/zeitreihe.aspx?l=2&id=3153&key=0714303&kmaid=147&topic=1544&subject=111&zmaid=873>

**Wahlergebnisse¹⁴ der NPD, der DVU und der Republikaner in der
Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen**

Bundestagswahl 2009	Erststimme	Zweitstimme
NPD	1,5% (109 Stimmen)	1,2% (84 Stimmen)
DVU	-	(3 Stimmen)
REP	-	0,4% (24 Stimmen)
Bundestagswahl 2005		
NPD	1,4 % (109 Stimmen)	1,2% (98 Stimmen)
DVU	-	-
REP	-	0,3% (27 Stimmen)

Landtagswahl 2011	Wahlkreisstimme ¹⁵	Landkreisstimme ¹⁶
NPD	-	0,9% (55 Stimmen)
REP	-	0,4% (26 Stimmen)
Landtagswahl 2006		
NPD	-	1,0% (57 Stimmen)
REP	-	1,0% (58 Stimmen)

Der Beirat für Migration und Integration¹⁷ wird nur in der Stadt Höhr-Grenzhausen alle fünf Jahre gewählt. Er besteht aus sieben Mitgliedern und drei Ersatzpersonen. Bei der Wahl 2009 gab es insgesamt 981 Wahlberechtigte, die Wahlbeteiligung betrug 17,1%. Mitglieder des Beirats für Migration und Integration sind ausschließlich Personen mit türkischem Migrationshintergrund. Wahlberechtigt sind alle ausländischen Einwohner sowie diejenigen, die als Spätaussiedler oder deren Familienangehörige nach §7 des Staatsangehörigkeitsgesetzes oder durch Einbürgerung die deutsche Staatsangehörigkeit erworben haben. Alle Einwohner der Gemeinde können kandidieren und gewählt werden. Es gibt wöchentlich eine offene Sprechstunde, an der auch eine russischsprachige Person teilnimmt.

¹⁴<http://www.wahlen.rlp.de/ltw/wahlen/2011/ergebnisse/1061430300000.html?mode=HideMenu> und

<http://www.wahlen.rlp.de/btw/wahlen/2009/ergebnisse/2051430300000.html?mode=HideMenu>

¹⁵ Jeder Wahlkreis entsendet den Wahlkreiskandidaten oder die Wahlkreiskandidatin mit den meisten Stimmen direkt in den Landtag.

¹⁶ Mit der Landesstimme können nur Parteien oder Wählervereinigungen gewählt werden.

¹⁷Vgl. <http://integration.rlp.de/themen/kommunale-beiraete-fuer-migration-und-integration/>
Eine Aufstellung der Aufgaben und Befugnisse des Beirats für Migration und Integration befindet sich im Anhang.

2.4. Lagebild Straf- und Gewalttaten

Für die Gemeinde Höhr-Grenzhausen liegen keine Daten zu rechtsextremen Straftaten vor; die folgende Übersicht zeigt die Statistik der Körperverletzungsdelikte und der Sachbeschädigungen.

KV-Delikte	2009		2010		1.Hj 2011	
	Fälle	TV ¹⁸	Fälle	TV	Fälle	TV
Höhr-Grenzhausen	64	62	87	85	32	31
Hilgert	4	4	1	1	1	1
Hillscheid	10	10	12	11	6	7
Kammerforst	2	2	1	1	0	0
Gesamt	80	78	101	98	39	39
Sachbeschädigungen	2009		2010		1.Hj.2011	
	Fälle	TV	Fälle	TV	Fälle	TV
Höhr-Grenzhausen	74	11	73	18	41	19
Hilgert	4	0	5	1	2	1
Hillscheid	12	2	14	6	5	2
Kammerforst	1	0	0	0	2	0
Gesamt	91	13	92	25	50	22

In den Interviews wurden folgende strafrelevanten Vorkommnisse, die dem rechtsextremen Spektrum zuzuordnen sind, genannt:

- Schändung des jüdischen Friedhofs am 10./11. und am 22./23. September 2005: Schändung des Friedhofs durch Graffiti (SS-Runen, Nazi-Symbole, Parole "Heil Hitler") und Umstoßen der Grabsteine (Zerstörung eines Grabsteins mit einem Hammer, Umstoßen von 17 Grabsteinen)¹⁹
- Überfall auf einen Aussteiger aus der rechtsextremen Szene am 23.10.2010²⁰
- Hakenkreuzschmierereien an verschiedenen Gebäuden (Arbeitsagentur für Arbeit, Pfarrgebäude, Schmierereien in der Schule)

¹⁸ Unter der Spalte TV sind die Anzahl der ermittelten Tatverdächtigen erfasst; diese Zahl ist nicht gleichzusetzen mit der Anzahl der geklärten Fälle.

¹⁹ Vgl. http://www.2-hands.de/dominik/homepage/ergebnisse_iuvssz.htm und <http://www.netzeitung.de/kultur/376702.html> sowie <http://www.mjv.rlp.de/icc/justiz/nav/634/broker.jsp?uMen=634b8376-d698-11d4-a73d-0050045687ab&uCon=a0140982-f39e-a801-33e2-dcf9f9d3490f&uTem=aaaaaaaa-aaaa-aaaa-aaaa-000000000042>

²⁰ Vgl. http://www.rhein-zeitung.de/regionales/westerwald_artikel,-KNeonazis-ueberfielen-im-Westerwald-Aussteiger-_arid,224154.html und http://www.rhein-zeitung.de/regionales/westerwald_artikel,-Junger-Angeklagter-belastet-mutmassliche-Angreifer-aus-der-rechten-Szene-_arid,286288.html
Ein Angeklagter stammt direkt aus Höhr-Grenzhausen.

- Eine Serie von Vorfällen, die vom 23.10.2010 bis zum 05.11.2010 andauerte: Aufkleber Freies Netz Siegerland (FNSI); wiederholte Vorfälle von Schmierereien an einem PKW (das Auto war von allen Seiten vollflächig besprüht) und einer Hausfassade mit Hakenkreuzen und Keltenkreuzen; Versuch, die Scheibe des PKWs einzuschlagen; Beschießen der Hausfassade mit Farbpatronen. Es wurden Ermittlungen wegen Verwendung verfassungswidriger Symbole und Sachbeschädigung aufgenommen, aber eingestellt, da die Täter nicht ausfindig gemacht werden konnten.

3. Situationsanalyse – Auswertung der Interviews nach Themenschwerpunkten



Im Rahmen der Situations- und Ressourcenanalyse wurden insgesamt 22 narrative Interviews geführt. Diese werden im Folgenden nach den Themenfeldern Rechtstextremismus, Migration und Integration, Diskriminierung, Demokratie sowie Jugend ausgewertet.

3.1. Themenfeld Rechtstextremismus

"Je weniger gebildet die Leute sind, umso mehr Stammtischparolen gibt es und umso mehr wird wieder in die Abwehrhaltung gegangen und man ist halt nicht weltoffen und stellt sich erstmals den neuen Dingen."

"Der Rhein war immer mit Fremden voll, weil die da direkt entlang gezogen sind und wurden halt kurz aufgenommen, ‚hallo, sind kurz dabei und morgen wieder vergessen‘."

- In allen Interviews wurde deutlich, dass es gegenwärtig kein akutes Problem mit rechtsextremen Gruppierungen und Aktivitäten gibt. Es wurden einzelne Vorfälle erwähnt, der letzte Vorfall ist der Überfall auf einen Aussteiger aus der rechten Szene, am 29.07.2011 wurde die Gerichtsverhandlung eröffnet. Einzelne Interviewpartnerinnen und Interviewpartner berichten von Tendenzen in der Bevölkerung, Fremden gegenüber mit Vorbehalten und Vorurteilen zu begegnen.

"Es wird so ein bisschen runter gespielt, es gibt hier ja nicht viel. Dass man dann nicht sieht, was hier passiert und da die Augen zumacht, ist eigentlich schade. ... Genug rechtes Gedankengut wird hier in der Bevölkerung wahrgenommen. Es gibt auch so eine historisch gewachsene Fremdenablehnung im Westerwald, so eigentlich seit dem 30-jährigen Krieg, die Überfremdung, die immer wieder kam, auch mit den Keramikern (Hugenotten, Belgier, nach dem Zweiten Weltkrieg aus Thüringen und Sachsen)."

- Es wurde berichtet, dass man von einzelnen Personen, die in der Stadt Höhr-Grenzhausen wohnen, weiß, dass diese mit der rechten Szene sympathisieren bzw. in dieser aktiv sind und auch aktiv auf junge Menschen zugehen und diese anwerben. Es wurde auch erwähnt, dass immer einzelne junge Menschen dem rechten Spektrum nahestanden. Es gebe tendenziell einen Anstieg rechtsextremer Einstellungen unter jungen Menschen, dies treffe auch auf die Region zu. Dabei seien insbesondere Kontakte zu den rechtsextremen „Autonomen Nationalisten“ zu nennen. Erwähnt wurde vor allem das „Aktionsbüro Mittelrhein“, das in der Region agitiert und in diese Aktivitäten auch finanzielle Ressourcen steckt, was zu einem Anstieg der Mitgliederzahlen führe.

"Es gab immer mal wieder Vorfälle, aber so richtig massiv ist das nicht. Was wir häufiger haben, zum Beispiel einen Jugendlichen, der sich irgendwelche Nazisymbole auf den Arm ritzt, aber der, wenn man ihn genau fragt, was bedeutet das denn, dann weiß er das gar nicht. Der hat das irgendwo gesehen, findet es eigentlich ganz cool, dass ihn jeder drauf anquatscht. ... diese Jugendlichen ... sind da sehr gefährdet, wenn da die 'Richtigen kommen', dann werden die natürlich auch schnell gefangen. Dass sind dann Jugendliche, die dann schon Probleme haben."

- Es gibt in der Gemeinde aktuell keine festen Plätze, die von diesen Gruppen aufgesucht werden, die Treffpunkte dieser Gruppen haben sich in den letzten Jahren offensichtlich in anliegende Gemeinden verlagert.
- Höhr-Grenzhausen möchte in der Öffentlichkeit den Eindruck vermeiden, es gäbe ein Problem mit Rechtsextremismus. Dadurch werde das Thema aber – wie im Westerwald insgesamt – unterschätzt.
- In Bezug auf die NPD wurde aufgeführt, dass Plakate, die bei den Wahlen 2009 von der NPD aufgehängt wurden, durch ein schnelles Agieren einen Tag später entfernt wurden. Die NPD selbst spielt in der politischen Landschaft der Verbandsgemeinde keine Rolle.

3.2. Themenfeld Migration und Integration

"Wir leben nebeneinander, größtenteils auch gut nebeneinander, aber eben nicht miteinander. Nicht nur in Bezug auf Migranten, sondern insgesamt."

Bei der Auftaktveranstaltung zum Lokalen Aktionsplan am 22.06.2011 wurde deutlich, dass das Thema Migration und Integration einen zentralen Stellenwert bei der Verbandsgemeinde einnimmt. Seit den 1950er Jahren leben Menschen mit Migrationshintergrund in der Verbandsgemeinde. Auch hier konnte festgestellt werden, dass es keine akuten Problemlagen gibt. Grundsätzlich wird davon berichtet, dass das Zusammenleben in der Verbandsgemeinde gut funktioniert, wobei darunter Unterschiedliches verstanden wird. Es gibt eine Vielzahl an Einschätzungen zu diesem Themenspektrum, die im Folgenden zusammenfassend dargestellt werden.

- Beim Thema Migration wird insbesondere die Gruppe der Menschen mit türkischem Migrationshintergrund wie auch die Gruppe der (Spät)Aussiedlerinnen und (Spät)Aussiedler genannt. In der Verbandsgemeinde bilden die Menschen mit türkischem Migrationshintergrund die zahlenmäßig größte Gruppe – allerdings sind auch Menschen mit italienischem und ex-jugoslawischem Migrationshintergrund sowie Menschen aus Russland, Kasachstan und Polen ebenfalls zahlenmäßig stärker

vertreten. In Bezug auf die Gruppe der (Spät)Aussiedler und (Spät)Aussiedlerinnen wird von den "Russlanddeutschen" gesprochen, wobei nicht alle, die dazu gezählt werden, aus der Russischen Föderation stammen.

- Es wird von Desinteresse an den verschiedenen Lebensweisen berichtet, Beziehungen untereinander seien gegenwärtig nur sporadisch vorhanden. Auch von Vorbehalten gegenüber Migrantinnen und Migranten wird berichtet. Tendenziell gäbe es Kontakte, die jedoch nur oberflächlich seien und nicht in die Tiefe gingen.
- Die Integration der Menschen mit türkischem Migrationshintergrund wird positiver bewertet als die der (Spät)Aussiedlerinnen und (Spät)Aussiedler. Hierzu werden unterschiedliche Faktoren angeführt:

türkischer Migrationshintergrund	(Spät)Aussiedlerinnen und (Spät)Aussiedler
- leben seit den 1970er Jahren in der Verbandsgemeinde	- leben seit den 1990er Jahren in der Verbandsgemeinde
- sind in Bezug auf das Gemeindebild "sichtbarer", durch zahlreiche Geschäfte, zwei Moscheen, Cafés, es wurden auch "äußere Merkmale" genannt (religiöse Kennzeichen)	- werden rechtlich als "Deutsche" betrachtet, aber als "Ausländer" wahrgenommen; fallen "äußerlich" nicht besonders auf. Ausnahme bilden dabei die jungen Menschen, die sich vermehrt an öffentlichen Plätzen treffen, was zum größten Teil eher negativ bewertet wird (Alkoholkonsum, Sachbeschädigungen)
- leben überwiegend im Stadtteil Höhr (Stadt Höhr-Grenzhausen), der gleichzeitig die Ortsmitte bildet	- leben überwiegend in einer Wohnsiedlung des sozialen Wohnungsbaus, was als Segregation der Gruppe wahrgenommen wird.
- sind aktiv in der Gemeinde, was auch positiv eingeschätzt wird, bspw. die Arbeit des Beirats für Migration und Integration, in dem nur Menschen mit türkischem Migrationshintergrund vertreten sind. Auch werden beide Moscheen als zum Gemeindebild dazugehörig wahrgenommen. Positiv bewertet wird vor allem, dass es Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner gibt	- sind weniger bis gar nicht in der Gemeinde aktiv; von Einrichtungen, Gemeindeverwaltung und Akteurinnen und Akteuren können keine Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner genannt werden; es sei schwierig, mit den jungen Menschen in Kontakt zu treten.

- Es wird öfter darüber berichtet, dass beide Gruppen nur wenig miteinander agieren, was jedoch von den Interviewten aus beiden Gruppen nicht bestätigt wurde. Es wurde jedoch berichtet, dass sich (Spät)Aussiedler und (Spät)Aussiedlerinnen teilweise nicht unbedingt als "Migranten" verstehen und sich deswegen weniger aktiv in die Integrationsdebatten einbringen.
- Aus der Gruppe der (Spät)Aussiedlerinnen und (Spät)Aussiedler wurde aufgeführt, dass viele sich in Bezug auf Engagement und Beteiligung bspw. mit Vereinsarbeit nicht auskennen würden und nur wenige Erfahrungen mit bürgerschaftlichem Engagement hätten.
- Angesprochen wurde das schwierige Verhältnis zur Ausländerbehörde in Montabaur, wo von verschiedenen Ressentiments berichtet wurde.
- Auffällig ist, dass weder in Vereinen (außer Selbstorganisationen) noch in den einzelnen Programmen wie bspw. "LOS" und "Soziale Stadt" Migrantinnen und Migranten auf Funktionsebenen partizipieren. Sie nehmen zwar an den Angeboten, vor allem im Sport, als auch an den Maßnahmen teil, sind aber in den Strukturen nicht oder nur sporadisch vertreten. Das wird vor allem auch bei den Entscheidungsträgern als Mangel bewertet.
- Weiterhin wurde geäußert, dass es zwar aus den Bereichen Politik, Verwaltung, Polizei, den Kirchen und Moscheen sowie teilweise den Vereinen Interesse und auch eine aktive Teilnahme an Prozessen der Interkulturellen Öffnung (bspw. gemeinsame Veranstaltungen, gegenseitige "Besuche" etc.) gebe, dieses sich aber nicht in der Mehrheit der Bevölkerung widerspiegle.
- Insgesamt zeigen sich vielschichtige Wahrnehmungen der Integrations- bzw. Nichtintegrationsprozesse und unterschiedliche Vorstellungen von Integration und Zusammenleben in der Verbandsgemeinde. Die Verbandsgemeinde ist bei diesem Thema in Bewegung, es konnte eine hohe Bereitschaft und Motivation sowie eine grundsätzlich wohlwollende Haltung dem Lokalen Aktionsplan gegenüber festgestellt werden.

3.3. Themenfeld Diskriminierung

„Wenn ich mir jetzt gleich irgendwo zwei, drei mir durchaus bekannte jugendliche Türken nehmen würde und würde mit denen in die eine oder andere Gaststätte in Höhr-Grenzhausen gehen, erstens würden die wahrscheinlich nicht mitgehen und zweitens würden dann die anderen sagen, yo, was schleppst denn du da mit dir rum? ... Wenn das aufbrechen kann, dass man da wirklich sagt, nee, das gehört dazu, dass die Deutschen in ein türkisches Café gehen und dass alle die Türken, die im türkischen Café sitzen, auch mal in eine deutsche Kneipe gehen...“

- Es wird von keiner systematischen Ausgrenzung von Migrantinnen und Migranten berichtet. Allerdings wurde erwähnt, dass es Erfahrungen mit Alltagsrassismus gäbe. Dies wird teilweise als zum ländlichen Raum "dazugehörig" aufgefasst.

"Klar, gibt immer mal Stammtischparolen, die irgendeiner bei einer großen Veranstaltung, oder Erwachsene haben mal zwei, drei Bier zu viel getrunken, dann 'Alle Ausländer raus', 'Ausländer nehmen die Arbeitsplätze weg', diese ganzen üblichen Stammtischparolen."

- In den Interviews mit Migrantinnen und Migranten wurde deutlich, dass diese sich zum Teil täglich mit Ressentiments konfrontiert sehen, jedoch keinen Raum haben, über diese Diskriminierungen und damit verbundenen Verletzungen zu sprechen. Eine Person äußerte, dass sie nicht mehr glaube, dass sich das für sie selbst bessern werde. Sie sei aber überzeugt, dass es für ihre Kinder keine Rolle mehr spielen werde, da für die junge Generation der Faktor Migration eine geringe bis keine Rolle mehr spiele. *"Die Jugendlichen in Höhr-Grenzhausen wachsen im Prinzip mit allen Nationalitäten auf."*
- Dass in den einzelnen Programmen wie "Soziale Stadt" (in keiner der Werkstätten finden sich Menschen mit Migrationshintergrund, obwohl dieses Programm sich explizit auch auf den Stadtteil Höhr bezieht, in dem die meisten Migrantinnen und Migranten mit türkischem Migrationshintergrund leben) oder "LOS" sowie in den Vereinen (außer Selbstorganisation) keine Migrantinnen und Migranten auf der Entscheidungs- und Gestaltungsebene vertreten sind, kann als Zeichen für Ausschluss gedeutet werden, dem durch aktive Einbeziehung entgegengewirkt werden kann.
- Vor allem die ältere Generation der Migrantinnen und Migranten scheint mit Diskriminierungen und Ressentiments konfrontiert zu sein. Die Integrationsdebatte werde nicht von jungen Menschen geführt, da diese das Zusammenleben mit Migrantinnen und Migranten als normal ansähen. *"Sie wissen nicht, was das*

Problem sein sollte." Integration werde eher durch die einheimische Eltern- bzw. Großelterngeneration thematisiert und problematisiert.

- Als ein Fall von Ungleichbehandlung werden die Regelungen bzgl. der Einrichtung des muslimischen Grabfelds wahrgenommen. Da offensichtlich von Seiten der Friedhofsverwaltung befürchtet wurde, dass die Grabstätten muslimischer Einwohnerinnen und Einwohner "muslimisch" aussehen würden, wurde die Regelung getroffen, dass auf der dafür eingerichteten Fläche nur Rasengrabflächen erlaubt sind und lediglich ein Grabstein in der Größe von 40 cm x 40 cm flach auf den jeweiligen Gräbern liegen darf. Die nichtmuslimischen (vor allem christlichen) Grabstätten haben nicht diese Auflage.

"Muslimische Grabstätte"



"Christliche/nicht muslimische Grabstätte"



3.4. Themenfeld Demokratie

"Bedürfnisse erkennen und wahrzunehmen, wie kann ich in der Individualität Gemeinsamkeit leben, wann muss ich Distanz haben, wann muss ich Gemeinsamkeit haben. Seinen persönlichen Freiraum in der Gemeinschaft leben."

Grundsätzlich werden mehr Bürgerbeteiligung und weniger Demokratieverdrossenheit als wichtig angesehen, die Herausforderung besteht in der Aktivierung der Bürgerinnen und Bürger mit und ohne Migrationshintergrund.

- In Bezug auf das Bundesaktionsprogramm "Toleranz fördern - Kompetenz stärken" wurde darauf hingewiesen, dass das Programm öffentlichkeitswirksamer vorgestellt werden sollte, um damit keine Befürchtungen hinsichtlich der Transparenz des Lokalen Aktionsplans aufkommen zu lassen. Das Programm sei auf der Verwaltungs- und Vereinsebene bekannt, jedoch seien die Bewohnerinnen und Bewohner, insbesondere auch die Menschen mit Migrationshintergrund, noch nicht ausreichend informiert und einbezogen.
- Die Wünsche nach mehr Information zum Programm, nach einer breiteren Einbindung der Bürgerinnen und Bürger sowie nach Transparenz bei der Programmdurchführung wurden als besonders wichtig angesehen.
- Als eine Stärkung der demokratischen Kultur wurde die Ausweitung des kommunalen Wahlrechts auf Nicht-EU-Bürgerinnen und -Bürger benannt, wobei man sich bewusst war, dass dieser Punkt nicht im unmittelbaren Einflussbereich der Verbandsgemeinde liegt.

3.5. Themenfeld Jugend

"Die Alten schimpfen über die Jungen, die Jungen über die Alten."

- Der Aufenthalt junger Menschen – hier mit Migrationshintergrund – an bestimmten öffentlichen Plätzen wird als problematisch angesehen, insbesondere weil es dabei auch zu Sachbeschädigungen und Verschmutzungen der jeweiligen Plätze gekommen sei.
- Man möchte die jungen Menschen in die Angebote der Jugendarbeit integrieren und sie an den von ihnen frequentierten Plätzen *"weg haben"*.
- Von Seiten der befragten jungen Menschen wird von einer hohen Kontrollfrequenz berichtet, teilweise fühlen sie sich unerwünscht und von den Angeboten der Jugendarbeit teils nicht angesprochen.

- Es wurde zwar deutlich, welche Interessen und Bedürfnisse "Erwachsene" in Bezug auf die Besetzung öffentlicher Plätze haben, die Interessen und Bedürfnisse der Jugendlichen aber tauchten in den Überlegungen nur sporadisch auf. Soweit sie erwähnt wurden, wurde nicht deutlich, ob es sich dabei um angenommene Bedürfnisse handelte oder ob diese in irgendeiner Form von den jungen Menschen selbst geäußert bzw. erhoben wurden.

"Was die Jugendlichen brauchen und möchten, können Erwachsene nicht beantworten."

- Insgesamt wird angemerkt, dass bei den Jugendlichen mit Migrationshintergrund mehr Aktivität und Teilnahme in den Vereinen als bei der Eltern- und Großelterngeneration zu verzeichnen ist.
- Als schwierig wird der Umgang mit der Schließung der Jugendkneipe "Tenne" bezeichnet. Das Gebäude wurde von einem Bewohner aufgekauft und führte zur Schließung der Kneipe. Die sich dort treffende Jugend hat gegenwärtig keinen anderen Ort, es können nur Vermutungen über deren Verbleib angestellt werden.



4. Ressourcenanalyse

4.1 Bestehende Netzwerke und Potenziale

Im Folgenden werden Einrichtungen und Netzwerke der Verbandsgemeinde²¹ sowie die in den Interviews geschilderten Ressourcen, die sich auf die Themenschwerpunkte beziehen, dargestellt. Zwar gibt es keine Arbeitskreise oder Organisationen, die sich explizit mit den Themen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus auseinandersetzen, aber einzelne Aktionen²² und spontane Zusammenschlüsse sind wiederholt zu verzeichnen. Insgesamt gibt es in der Verbandsgemeinde ein reges Vereinsleben mit einer hohen Vereinsdichte (vor allem im Bereich des Sports) und eine gute Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Akteuren (Gemeindeverwaltung, soziale Einrichtungen, Schulen, religiöse Gemeinden, Einrichtungen der Jugendarbeit, weitere Einrichtungen und Projekte). Auf diese Strukturen kann man im Rahmen des Lokalen Aktionsplans aufbauen.

Einrichtungen (ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen, Verwaltung und Behörden

- Agentur für Arbeit Montabaur, Geschäftsstelle Höhr-Grenzhausen
- Beirat für Migration und Integration
- Gemeindeverwaltung
- Polizeiwache Höhr-Grenzhausen
- Quartiersmanagement Höhr (Stadt Höhr-Grenzhausen, Programm Soziale Stadt)
- Schiedsamt Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen

Glaubensgemeinschaften

- Evangelische Kirche Höhr-Grenzhausen
- Evangelische Kirchengemeinde Ransbach-Baumbach-Hilgert
- Islamische Gemeinde, Dachverband DITIB Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V.
- Islamische Gemeinde, Dachverband: Islamische Kulturzentren
- Katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul

²¹ Exemplarisch werden hier Einrichtungen und Vereine, die im Laufe der Analyse erwähnt wurden, aufgeführt. Es handelt sich hierbei nicht um eine umfassende und vollständige Darstellung und könnte im Laufe des Prozesses ggf. aktualisiert werden. Eine Liste von möglichen Akteuren (Einrichtungen, Projekte, Museen etc.) befindet sich im Anhang.

²² Bspw. das Abhängen der NPD-Plakate bei der Wahl 2009 sowie die Verhinderung des Auftritts von Piere Vogel im Mai 2011; vgl: http://www.rhein-zeitung.de/regionales_artikel,-Islamist-will-in-Hoehr-Grenzhausen-predigen-_arid,249945.html

Jugendarbeit

- Deutscher Kinderschutzbund - Ortsverein -Grenzhausen
- Jugend- und Kulturverein Zweite Heimat; Jugendtreff Hillscheid, Kids Club Hillscheid
- Schulsozialarbeit an der Hauptschule am Tonberg, jetzt Realschule plus
- Streetwork (Stadt Höhr-Grenzhausen), in Trägerschaft des Jugend- und Kulturvereins Zweite Heimat

(Soziale) Vereine und Einrichtungen

- AWO: Seniorenzentrum "Kannenbäckerland" – Höhr-Grenzhausen
- Bürgergemeinschaft Hillscheid Mach Mit e. V.
- Projekt Arbeit und Lernen e. V., PAuL e. V.
- Seniorenzentrum Bethesda, Bethesda-St. Martin gGmbH
- Studio up2move
- weitere Fördervereine (Schulen etc.)

Sportvereine

- MGV "Eintracht 1873" Hillscheid e. V.
- Sportfreunde Höhr-Grenzhausen
- Sportverein SV 08 Hillscheid
- TTC Zugbrücke Grenzau (rheinland-pfälzischer Olympiastützpunkt Tischtennis)
- TuS Hilgert e. V.

Kindergärten	Grundschulen	Weiterführende Schulen	Sonstige Schulen
Höhr-Grenzhausen - Ev. Kindergarten "Die Kinderarche" - Kath. Kindergarten "St. Paul" - Kath. Kindergarten "St. Peter" - Kinderhort "Zweite Heimat" - Städt. Kindergarten "Sonnenschein" Hillscheid - Kath. Kindergarten "St. Josef" - Oberwald-Kindergarten "Regenbogen" Hilgert - Evangelischer Kindergarten	- Goethe-Schule Höhr-Grenzhausen - Grundschule "Melchiades-Best-Schule" - Sonnenfeld-Grundschule Hilgert	- Ernst-Barlach-Realschule plus - Gymnasium im Kannenbäckerland - Sonderschule L "Schillerschule"	- Fachhochschule Koblenz: WesterwaldCampus Höhr-Grenzhausen - Staatliche Fachschule

Netzwerke



In der Verbandsgemeinde gibt es einen Vereinsring, der sich einmal jährlich zusammensetzt, um Termine abzusprechen. Es existieren weiterhin drei Arbeitskreise in der Stadt Höhr-Grenzhausen: AK Jugend, AK Senioren und ein ökumenischer AK. In den anderen drei Ortsgemeinden existieren keine vergleichbaren Netzwerke.

AK Jugend	AK Senioren	AK Ökumene
<ul style="list-style-type: none"> - Deutscher Kinderschutzbund - Ortsverein Höhr-Grenzhausen - Diakonisches Werk - Projekt ISPE - Elterncafé im Rahmen des Projekt Toller - Evangelische Kirche - Islamische Gemeinde - Jugend- und Kulturzentrum "Zweite Heimat" - Katholische Kirche - Kinderhort "Zweite Heimat" - Quartiersmanagement Höhr - Schulsozialarbeit an der Hauptschule am Tonberg - Treff 34 & Streetwork 	<ul style="list-style-type: none"> - AWO Ortsverein/Seniorenzentrum - Ev. Kirchengemeinde - Jugend- und Kulturzentrum Zweite Heimat - kath. Kirchengemeinde - Pflegestützpunkt - Seniorenbüro - Seniorenzentrum Bethesda 	<ul style="list-style-type: none"> - Evangelische Kirche Höhr-Grenzhausen - Evangelische Kirchengemeinde Ransbach-Baumbach-Hilgert - Islamische Gemeinde, Dachverband DITIB - Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e.V. - Islamische Gemeinde, Dachverband: Islamische Kulturzentren - Katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul

Im Folgenden werden in den Interviews geschilderte Ressourcen der bestehenden Netzwerke vorgestellt und mit möglichen Weiterentwicklungspotenzialen im Rahmen des Lokalen Aktionsplans verknüpft.

Allgemein

- Innerhalb der Vereine und Akteure der einzelnen Gemeinden gibt es einen regen Austausch untereinander, aber zwischen den Gemeinden existieren kaum gemeinsame Aktivitäten – da gibt es ein *"Integrationsproblem"*. Die Vernetzung zwischen den Gemeinden könnte durch Berücksichtigung in den Fördergrundsätzen für Projekte im Rahmen des Lokalen Aktionsplans gefördert werden.

- In den Sitzungen des Vereinsrings geht es überwiegend um Terminabsprachen und weniger um inhaltliche Fragen oder mögliche Kooperationsvorhaben. Das Gremium könnte im Rahmen des Lokalen Aktionsplans möglicherweise als Vernetzungsgremium stärker agieren.
- Ein Träger (Jugend- und Kulturzentrum "Zweite Heimat") signalisierte deutlich die Bereitschaft, junge Menschen, Vereine sowie weitere Akteurinnen und Akteure bei der Umsetzung ihrer Ideen im Rahmen des Lokalen Aktionsplans zu unterstützen.
- Das „Institut für Forschung und Weiterbildung – Stadt- und Gemeindeforschung“ der Fachhochschule Koblenz führt gegenwärtig in der Stadt Höhr-Grenzhausen das Projekt "Soziale Integration von Einwohnern mit Migrationshintergrund im ländlichen Raum – im Rahmen eines Moderationsprozesses" durch. Hier könnten sich Anknüpfungspunkte für die Auseinandersetzung mit der kulturellen Identität der Stadt Höhr-Grenzhausen ergeben und weitere Synergieeffekte mit dem Lokalen Aktionsplan entwickelt werden.

Verwaltung

"Ich fordere von den einen, ihr müsst kommen, aber dann müssen wir auch gehen."

- Auf der Verwaltungsebene ist eine hohe Motivation und Unterstützung für die Umsetzung des Lokalen Aktionsplans festzustellen.
- In der Verbandsgemeinde existieren "kurze Wege" (geographisch und personell kennt jeder jeden), was positiv beurteilt wird. Es gibt jedoch auch Bedenken, ob wirklich alle in die Ausgestaltung des Lokalen Aktionsplans einbezogen werden, was auf die bestehenden Beziehungen und etablierten Kooperationen zurückgeführt wird. Ein transparenter Umgang bei der Umsetzung und dem Informationsfluss im Rahmen des Lokalen Aktionsplans könnte diese Befürchtungen entkräften und eine breite Beteiligung schaffen.
- Es bestehen Städtepartnerschaften der Stadt Höhr-Grenzhausen mit der italienischen Stadt Laignueglia/Riviera (seit 1972) und der französischen Stadt Semur-en-Auxois/Burgund (seit 1987). Diese könnten im Rahmen von Toleranzprojekten aktiviert und es könnte überlegt werden, weitere Städtepartnerschaften mit anderen Städten, bspw. in der Türkei oder Russland, einzugehen.

Jugend

- Die Jugendarbeit nimmt einen großen Stellenwert in der Verbandsgemeinde, insbesondere in der Stadt Höhr-Grenzhausen, ein, deren Erhalt als wichtig erachtet wird. Es gibt zahlreiche und vielfältige Angebote²³, die Anknüpfungspunkte an den Lokalen Aktionsplan bieten. Der Dialog mit der Jugend sollte insgesamt verstärkt und es sollten Strukturen für ein Sprachrohr und eine Beteiligung der Jugend geschaffen werden, um deren Interessen und Bedürfnisse "hörbar" und "sichtbar" zu machen.
- Es werden generationsübergreifende Projekte durchgeführt, um den Dialog zwischen den Generationen zu fördern. Hier sind Ansätze vorhanden, die im Rahmen des Lokalen Aktionsplans fortgeführt und ausgebaut werden könnten.

Religion

- Die katholische Gemeinde, die evangelische Gemeinde und beide muslimischen Gemeinden arbeiten im ökumenischen Arbeitskreis zusammen, in dem vor allem über theologische Themen diskutiert wird. Hier könnte eine breitere Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern im AK diskutiert werden, um so eine Austauschkultur zu etablieren. Ökumenische Gottesdienste finden in der katholischen und evangelischen Kirche statt, es könnte aber auch ein gemeinsames Gebet, wie es bei der 75-Jahr-Feier der Stadt Höhr-Grenzhausen stattgefunden hat, in den muslimischen Gemeinden durchgeführt werden.
- Die katholische Jugend renoviert einen Raum der Pfarrgemeinde als Begegnungsort für junge Menschen. Hier könnten Kooperationen zwischen den religiösen Gemeinschaften und weiteren Akteurinnen und Akteuren entstehen.
- In den vergangenen Jahren fanden in Zusammenarbeit mit der türkischen Gemeinde, dem Beirat für Migration und Integration der Stadt Höhr-Grenzhausen und der örtlichen Polizeiwache Höhr-Grenzhausen mehrere Informationsveranstaltungen zu verschiedenen Themen der muslimischen Religion statt.
- Innerhalb der evangelischen Gemeinde gibt es eine aktive Gruppe von (Spät)Aussiedlerinnen und (Spät)Aussiedlern, die regelmäßig einen Gottesdienst feiert und Bibelstunden durchführt. Hier wären ggf. Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zu finden, die das Programm des Lokalen Aktionsplans in der Gemeinde vorstellen und damit eine Beteiligung dieser Migrantengruppe ermöglichen könnten.

²³ Vgl. bspw. Infomagazin Jugend- und Kulturzentrum "Zweite Heimat"

Vielfalt

- Jährlich wird am 27. Januar (seit 2006²⁴) bei einer Gedenkfeier an die Opfer des Holocaust erinnert. Dabei nehmen Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Kirche sowie Bürgerinnen und Bürger teil. Im letzten Jahr wurde auch die islamische Gemeinde dazu eingeladen.
- Bei einzelnen Veranstaltungen (z. B. Feste, wie z. B. Internationaler Keramikmarkt, Handwerkermarkt in Grensau, Münz EXTREM Kannenbäckerlauf, Limesfest in Hillscheid, Schützenfeste, Kirmes, weitere Stadt- bzw. Gemeindefeste) finden Begegnungen zwischen Migrantinnen und Migranten und der einheimischen Bevölkerung eher sporadisch statt, es ist aber eine hohe Motivation zu verzeichnen, eine breitere Beteiligung und Teilnahme zu erreichen.
- Die Vielfalt, die in der Verbandsgemeinde durch Menschen mit Migrationshintergrund repräsentiert wird, spiegelt sich bislang nur sporadisch im öffentlichen Leben der Verbandsgemeinde wieder. Hier gibt es viel Potenzial, das im Rahmen des Lokalen Aktionsplans genutzt werden sollte. Insbesondere kommt die Sprachenvielfalt nicht zum Tragen, ein Rückgriff auf dieses Potenzial würde gleichzeitig eine Wertschätzung der Ressourcen von Menschen mit Migrationshintergrund bedeuten.
- Auf der Verbandsgemeinderatssitzung am 12.09.2011 berichtete die Jugendfeuerwehr von einer guten Einbindung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund in ihre Strukturen.

Sport

- Die Angebote der einzelnen Sportvereine werden bei der Gruppe der Migrantinnen und Migranten vor allem von jungen Menschen wahrgenommen. Hier finden Überlegungen statt, wie die Eltern- und Großelterngeneration besser erreicht werden kann, insbesondere wird darüber nachgedacht, wie Migrantinnen für die Angebote besser erreicht werden könnten.

Insgesamt kann man feststellen, dass es vor allem bei Entscheidungsträgern eine hohe Motivation gibt, Integration aktiv zu gestalten: *"Wir müssen und wir wollen etwas tun."*

²⁴ Im Vorfeld dazu gab es ein Projekt der Stufe 12, Gymnasium: Gedenktafel für den Judenfriedhof in Höhr-Grenzhausen: http://www.2-hands.de/dominik/homepage/ergebnisse_iuvssz.htm

4.2. Erwartungen und Ideen an bzw. für den Lokalen Aktionsplan

"Erst mal nicht zu allem nein sagen, sondern mal schauen, da ist ja auch eine Chance drin. In jeder Veränderung, die da kommt, in jedem Menschen, den ich heute neu kennenlerne, gibt es was Spannendes, um zu sehen, was kann ich von denen lernen."

Bei der am 22.06.2011 durchgeführten Auftaktveranstaltung zum Lokalen Aktionsplan wurde das Programm vorgestellt und es bestand die Möglichkeit, Netzwerke zu knüpfen und einzelne Ideen einzubringen. Auch im Rahmen der Interviews wurden Erwartungen und Ideen an bzw. für den Lokalen Aktionsplan formuliert. Im Folgenden werden diese dargestellt und mit Anregungen zu möglichen Projektideen verknüpft:

Allgemeine Erwartungen an den Lokalen Aktionsplan²⁵

- Mehr Engagement und Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in den Vereinen, vor allem in den Vereinsstrukturen;
- Selbstverständlichkeit der gemeinsamen Durchführung kultureller Veranstaltungen;
- Mehr gegenseitige Teilnahme bei kulturellen Veranstaltungen, gemeinsame Aktivitäten durchführen;
- Gemeinsame Themen, wie bspw. Altwerden in der Gemeinde, aufgreifen;
- Ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln;
- Austausch untereinander fördern, dadurch Wissen und damit auch Verständnis und Respekt für Religion, Tradition, Gewohnheit und Alltagsleben schaffen;
- Eher kleinschrittige Projekte initiieren als große Projekte, die dann oberflächliche Begegnungen möglich machen, ohne nachhaltig zu wirken;
- Mehr Respekt für die Individualität, das Selbstgestaltungsrecht sowie die Traditionen fördern;
- Der Begleitausschuss sollte Menschen mit Migrationshintergrund einbeziehen und die Vielfalt der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen widerspiegeln;
- Transparenz des Programms;
- Wissenschaftliche Begleitung der Projekte zur Stärkung der Nachhaltigkeit;
- Alle Projekte sollten Netzwerke bilden, die über den Förderzeitraum hinausgehen.

Ideen im Rahmen des Lokalen Aktionsplans

- Ersatz für die Jugendkneipe "Tenne" schaffen;
- Elternarbeit aktiv gestalten, insbesondere Projekte für Mütter initiieren;

²⁵ Diese Erwartungen werden unter dem Punkt Konzeptionelle Hinweise aufgegriffen.

- Niedrigschwellige Angebote im Sportbereich schaffen, um so einen breiteren Zugang zu ermöglichen;

Projektidee: Sport für alle

- Sportvereine ermöglichen für einen bestimmten Zeitraum einen kostenfreien Zugang zu ihren Angeboten;
- Im Sport Werte wie Toleranz und Fairness vermitteln.

- Gemeinsame Gebete in den Moscheegemeinden durchführen;
- Mehr über die Religionen erfahren ²⁶;
- Respektieren, dass unterschiedliche Religionen vorhanden sind;
- Weltoffenheit nicht nur auf dem Papier, sondern im täglichen Leben aktiv praktizieren;
- Mehr gegenseitiges Interesse an den Lebenswelten;
- Kulturabende, die sich nicht auf kulinarische Aktivitäten beschränken, sondern Wissen über die Herkunftsländer, Lebensweisen etc. vermitteln;²⁷

Projektidee: "Stand der Kulturen"

- Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Integrationskursen sowie weitere Akteurinnen und Akteure mit und ohne Migrationshintergrund gestalten jeweils für einen Monat einen Stand (bspw. in einem Vereinsgebäude), wo verschiedene Informationen zu den jeweiligen Herkunftsländern zu Verfügung gestellt werden.

- Auf ausländische Mitbürger zugehen. Paten für Ausländer.
- Nachbarschaftliche Beziehungen fördern;²⁸

Projektidee: "Wer ist eigentlich mein Nachbar?"

- Familien kommen in Vierergruppen zusammen und sind für die jeweils andere Familie eine "Gastfamilie" für einen Nachmittag.

- Sportvereine einbinden – Turniere / Streetsoccer mit speziellen Regeln / Skatepark mit Jugendlichen²⁹ bauen

²⁶ Vgl. Initiative "Lade deine Nachbarn ein": <http://www.bruecke.telebus.de/2000-04/seite-4.htm> und LAP im Landkreis Demmin, S. 17: http://www.mv-demokratie.de/cms2/DuT_prod/DuT/de/fpg/Programme_des_Bundes/Vielfalt_tut_gut/Lokaler_Aktionsplan_des_Landkreises_Demmin/index.jsp sowie Initiative "Lade deine Nachbarn ein": <http://downloads.kja-freiburg.de/17/1636/1/11114063616120510.pdf>

²⁷ Vgl. LAP Trepkow-Köpenick, S. 5: http://www.lap-tk.de/images/Downloads/LAP_Projekte_0708.pdf

²⁸ Vgl.: http://www.wdr.de/tv/cosmotv/sendungsbeitraege/2011/2301/23_nachbar.jsp und <http://www.wuppertaler-initiative.de/projektarchiv/projekte-2009/qvielfalt-tut-gutq-lokale-aktionsplaene/zuwanderungsprojekt>

²⁹ Vgl. Modellprojekt "Fit gegen Rechts": <http://www.undaction.de/fi.html> und LAP im Landkreis Demmin, S. 18: http://www.mv-demokratie.de/cms2/DuT_prod/DuT/de/fpg/Programme_des_Bundes/Vielfalt_tut_gut/Lokaler_Aktionsplan_des_Landkreises_Demmin/index.jsp

- Thematisierung von Rechtsextremismus möglich machen, Offenheit und Aufmerksamkeit zu dem Thema fördern³⁰;
- Auseinandersetzung mit dem Leben in der Verbandsgemeinde in der Zeit des Nationalsozialismus fördern (bspw. zum Thema Zwangsarbeiter);

Projektidee: „Westerwälder Initiative für Demokratie und Toleranz“

- gegen Rassismus – Rechtsextremismus – Antisemitismus
- Raum für Diskussionen – Aktionen – Workshops – freie Kurse – Seminare – Veranstaltungen – Filme – Küche – Werkstatträume.
- Zur Förderung der Nachhaltigkeit der Auseinandersetzung mit den Themenschwerpunkten

Projektidee: "Stammtischparolen-Training"

- Durchführung des Multiplikatorentrainings: Argumentationstraining gegen Stammtischparolen nach Klaus-Peter Hufer

Projektidee: "Das Versteckspiel"

- Durchführung von Schulungen und Informationsabenden zum Thema Rechtsextremismus mit dem Methodenkoffer "Das Versteckspiel" (www.dasversteckspiel.de)

Projektidee: "Blue Eyed/Brown Eyed-Training"

- Braunäugig/Blauäugig ist ein Training, das Diskriminierung anhand der Augenfarbe verdeutlicht und von Jane Elliott in den USA entwickelt wurde. Der Workshop wurde für Deutschland adaptiert und wird in der Bildungsarbeit eingesetzt.

- Miteinander reden, nicht übereinander: *"Man kennt die Meinung der Migrantinnen und Migranten nicht."*³¹
- Interkulturelle Frauen- / Seniorengruppen bilden;

Projektidee: "Auf den Spuren der Migration in Hör-Grenzhausen"

- Hier könnten Ortsbegehungen stattfinden und Orte und Plätze, die insbesondere durch Migrantinnen und Migranten geprägt wurden und an denen sich die Migrationsgeschichte der Verbandsgemeinde zeigt, vorgestellt und dokumentiert werden.

- Türkische Mutter hat Gebäck mitgebracht – nun wird gemeinsam gekocht und gebacken;

Projektidee: "Interkulturelles Kochbuch"

- Bei gemeinsamen Kochveranstaltungen werden Rezepte aus verschiedenen Ländern ausprobiert und dokumentiert; zu den einzelnen Rezepten können auch Lebenswege von Migrantinnen und Migranten dokumentiert werden.

³⁰ Vgl. <http://www.vielfalt-in-darmstadt.de/29.html> und LAP Kreis Güstrow: <http://jugendportal.kreis-gue.de/showobject.phtml?La=1&object=tx|729.295&sub=0> und LAP Trepkow-Köpenick, S. 11: http://www.lap-tk.de/images/Downloads/LAP_Projekte_0708.pdf

³¹ Vgl. LAP Trepkow-Köpenick, S. 21: http://www.lap-tk.de/images/Downloads/LAP_Projekte_0708.pdf

- Schulprojekte über Fördervereine – Schulparlament;

Projektidee: "Meine Straße, mein Ort, meine Heimat"

- Jugendliche machen eine Ortsbegehung und entwickeln Ideen und Wünsche für die Gestaltung öffentlicher Räume. Die Ergebnisse werden in einer Ausstellung vorgestellt. Weiterhin könnten in eine Neuauflage des Kinder- und Jugendstadtplans auch die Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund eingearbeitet werden.

- Spielplätze zurückgewinnen;

Projektidee: "Aus Sicht der Jugend..."

- Videoprojekt zu den Themen Rechtsextremismus, Toleranz und Demokratie.

Projektidee: "Auf den Spuren der Vergangenheit"

- Jugendliche erforschen die Geschichte der Verbandsgemeinde, thematische Schwerpunkte bilden die Zeit des Nationalsozialismus, aber auch die Anfänge der Migrationsgeschichte der Verbandsgemeinde.

- Musik nutzen³²;

Projektidee: Interkulturelle Chöre

- Durch gemeinsames Musizieren Werte wie Toleranz und Gemeinschaft vermitteln und Austausch der Künste ermöglichen.

- Sprachkompetenz stärken.

Projektidee: "Sprachenvielfalt fördern"

- Integrationskursteilnehmerinnen und -teilnehmer erstellen einen Katalog gängiger Phrasen in ihren jeweiligen Muttersprachen, der dann in allen Projekten genutzt werden kann.

³² Vgl. LAP Landkreis Altenkirchen: <http://www.jugend.rlp.de/3979.html>

4.3. Konzeptionelle Hinweise zur Durchführung des Lokalen Aktionsplans

Im Sinne einer demokratischen Teilhabe sowie zur Förderung von Transparenz und Nachhaltigkeit der Projekte sollte eine verbindliche Form für die Durchführung des Lokalen Aktionsplans gefunden werden, um für die Jahre 2012 und 2013 sowie für die Fortführung der entstehenden Netzwerke und Projekte eine stabile Basis aufzubauen³³. Zur Orientierung können die Handbücher zu Lokalen Aktionsplänen, die Modellprojekte sowie der Abschlussbericht des Vorgängerprogramms "VIELFALT TUT GUT"³⁴ genutzt werden. Als Beispiel seien hier Maßnahmenschritte genannt, die sich aus den Erfahrungswerten anderer Lokaler Aktionspläne ergeben haben und in den Interviews als Erwartungen an den Lokalen Aktionsplan geäußert wurden:

- Durchführung mehrerer Informationsabende und Workshops zum Lokalen Aktionsplan³⁵, insbesondere um Projektideen zu sammeln, mögliche Projektträger und Akteurinnen und Akteure zu mobilisieren und diese bei der Antragstellung zu unterstützen.
- Weiterhin können diese Informationsabende als Netzwerktreffen genutzt werden, um Kooperationen zu initiieren. Die Informationsabende sollten in allen vier Orten der Verbandsgemeinde stattfinden.
- Erarbeitung eines Vergabepunktesystems, das als Grundlage für die Bewilligung der Projekte dient.
- Weiterhin wird empfohlen, eine Homepage für den Lokalen Aktionsplan zu erstellen und eine breite Öffentlichkeitsarbeit für die Themen des Programms zu machen.

³³ Vgl. LAP Landkreis Dahme-Spreewald: [http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1\[project\]=325&tx_projectmap_pi1\[action\]=show&tx_projectmap_pi1\[controller\]=Project&cHash=ad55f57e2da95e01ab86b795f347f5cc](http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1[project]=325&tx_projectmap_pi1[action]=show&tx_projectmap_pi1[controller]=Project&cHash=ad55f57e2da95e01ab86b795f347f5cc)

³⁴ Vgl. http://www.vielfalt-tut-gut.de/content/e4564/e4568/index_ger.html und http://www.vielfalt-tut-gut.de/content/e4558/e4559/index_ger.html

³⁵ Vgl. LAP Landkreis Oberspreewald-Lausitz: [http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1\[project\]=292&tx_projectmap_pi1\[action\]=show&tx_projectmap_pi1\[controller\]=Project&cHash=86e1634b38d41c44ef9cbeea6619859d](http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1[project]=292&tx_projectmap_pi1[action]=show&tx_projectmap_pi1[controller]=Project&cHash=86e1634b38d41c44ef9cbeea6619859d) und LAP Salzlandkreis: [http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1\[project\]=259&tx_projectmap_pi1\[action\]=show&tx_projectmap_pi1\[controller\]=Project&cHash=9bece21178b38aff6fcb4c04fdb91912](http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1[project]=259&tx_projectmap_pi1[action]=show&tx_projectmap_pi1[controller]=Project&cHash=9bece21178b38aff6fcb4c04fdb91912)

1. Transparenz schaffen

- Einrichtung eines E-Mails-Verteilers, der nicht nur die Entscheidungsebene der Vereine und Organisationen einbezieht, sondern auch zivilgesellschaftliche Akteure berücksichtigt.
- Veröffentlichung einer Zusammenfassung der Voraussetzungen, Kriterien und des Zeitplans für Projektanträge in den etablierten Informationskanälen.
- Öffentlichkeitsarbeit für den Lokalen Aktionsplan aktiv betreiben: Vorstellung des Programms in Schulen und den einzelnen religiösen Gemeinden, darunter auch bei der Bibelstunde der Gemeindemitglieder aus Russland, auch die lokale Wirtschaft einbeziehen.³⁶ Ein Beispiel für Öffentlichkeitsarbeit könnten Schilder und Aufkleber mit dem Schriftzug "Höhr-Grenzhausen für Vielfalt und Toleranz" sein.
- Veröffentlichung der geförderten Projekte in den etablierten Informationskanälen.
- Veröffentlichung der Situations- und Ressourcenanalyse auf der Homepage der Verbandsgemeinde und Verschickung im E-Mail Verteiler.

2. Beteiligung ermöglichen

- Die Ressourcen der einzelnen Akteurinnen und Akteure bei der Erstellung von Projekten berücksichtigen. Bspw. arbeiten Aktive in den islamischen Gemeinden wie auch in den zahlreichen Vereinen ehrenamtlich und haben zum Teil wenige bis keine Erfahrungen bei der Erstellung von Projektanträgen³⁷ – die Möglichkeit, Projektanträge zu schreiben, ist deswegen beschränkt. In der Gruppe der (Spät)Aussiedlerinnen und (Spät)Aussiedler existieren keine Vereine, aber durchaus interessierte Personen, die eingebunden werden sollten.

³⁶ Vgl. LAP Landkreis Osterode am Harz: [http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1\[project\]=261&tx_projectmap_pi1\[action\]=show&tx_projectmap_pi1\[controller\]=Project&cHash=69ce99a9a9c5cca061b2933eedbcb2f6](http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1[project]=261&tx_projectmap_pi1[action]=show&tx_projectmap_pi1[controller]=Project&cHash=69ce99a9a9c5cca061b2933eedbcb2f6)

³⁷ Vgl. ebd. und LAP Dahme-Spreewald: [http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1\[project\]=325&tx_projectmap_pi1\[action\]=show&tx_projectmap_pi1\[controller\]=Project&cHash=ad55f57e2da95e01ab86b795f347f5c](http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1[project]=325&tx_projectmap_pi1[action]=show&tx_projectmap_pi1[controller]=Project&cHash=ad55f57e2da95e01ab86b795f347f5c)

- Einrichtung einer Informationsecke mit Literatur und Material zum Lokalen Aktionsplan (z. B. in der öffentlichen Bibliothek).³⁸
- Jugendliche in die Ausgestaltung der Projekte einbinden. Hier könnte bspw. in Schulen (Projektwochen etc.) und in den Angeboten der Jugendarbeit eine breitere Beteiligung ermöglicht werden.
- Ein Punktesystem für die Bewertung von Projektanträgen etablieren, das die Vielfalt und die Ressourcen möglicher Projektträger berücksichtigt. Dabei könnten bspw. die Voraussetzungen formuliert werden, dass Projekte gemeindeübergreifend stattfinden sollten und dass Akteurinnen und Akteure, die keinem Verein angehören, ihre Projektideen durch Anbindung an einen Verein realisieren können.
- Bürgerschaftliches Engagement fördern³⁹; insbesondere (Spät)Aussiedlerinnen und (Spät)Aussiedler für diesen Bereich gewinnen, da bei ihnen teilweise wenige bis keine Erfahrungswerte vorliegen.
- Menschen mit Migrationshintergrund und Jugendliche in die Arbeit des Begleitausschusses und der Steuerungsgruppe einbinden.

3. Netzwerke fördern

- Zusammenarbeit von Vereinen und Aktiven durch Kooperationsprojekte, insbesondere zwischen den einzelnen Ortsgemeinde bzw. der Stadt, und wechselnde Projektorte in der gesamten Verbandsgemeinde fördern.
- Regelmäßige Projekttreffen ermöglichen, um den Austausch untereinander zu fördern.
- Eine Internetpräsenz für den Lokalen Aktionsplan schaffen, auf der Erfahrungen und Ergebnisse aus den Projekten veröffentlicht und Informationen zu den Themenschwerpunkten des Programms zusammengestellt werden.⁴⁰

³⁸ Vgl. LAP Trepkow-Köpenick, S. 8: http://www.lap-tk.de/images/Downloads/LAP_Projekte_0708.pdf

³⁹ Vgl. LAP Landkreis Ludwigslust: [http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1\[project\]=333&tx_projectmap_pi1\[action\]=show&tx_projectmap_pi1\[controller\]=Project&cHash=e872079d040882d593f61051a500e6c6](http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1[project]=333&tx_projectmap_pi1[action]=show&tx_projectmap_pi1[controller]=Project&cHash=e872079d040882d593f61051a500e6c6)

⁴⁰ Vgl. LAP Darmstadt: <http://www.vielfalt-in-darmstadt.de/75.html>

4. Interkulturalität innerhalb der Ausgestaltung des Lokalen Aktionsplans fördern

- Sprachenvielfalt in die Öffentlichkeitsprodukte integrieren, z. B. indem ein Flyer zum Lokalen Aktionsplan in mehreren lokal relevanten Sprachen veröffentlicht wird.
- Erstellung eines Katalogs von gängigen Phrasen in den vorhandenen Sprachen (z. B. "Herzlich Willkommen", "Herzliche Einladung"), der allen Projektträgern zur Verfügung gestellt wird.
- Die Voraussetzung für Projektanträge so formulieren, dass Migrantinnen und Migranten nicht nur auf der "Nutznießer-Ebene", sondern ebenfalls auf der Gestaltungsebene eingebunden werden.
- Als Voraussetzung für einen Teil der Projektanträge sollte gelten, dass sie Kooperationsprojekte sein müssen. Dazu zählen insbesondere auch Kooperationen mit den beiden islamischen Gemeinden und der Gemeinde aus Russland.
- Hinweise auf der Homepage der Verbandsgemeinde und des Lokalen Aktionsplans zu den muslimischen Gemeinden und der Gruppe der (Spät)Aussiedlerinnen und (Spät)Aussiedler in der evangelischen Gemeinde der Stadt Hörh-Grenzhausen.

5. Literatur

Lokale Aktionspläne

LAP Dahme-Spreewald

[http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1\[project\]=325&tx_projectmap_pi1\[action\]=show&tx_projectmap_pi1\[controller\]=Project&cHash=ad55f57e2da95e01ab86b795f347f5cc](http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1[project]=325&tx_projectmap_pi1[action]=show&tx_projectmap_pi1[controller]=Project&cHash=ad55f57e2da95e01ab86b795f347f5cc)

LAP Darmstadt

<http://www.vielfalt-in-darmstadt.de/75.html>

LAP Kreis Güstrow:

<http://jugendportal.kreis-gue.de/showobject.phtml?La=1&object=tx|729.295&sub=0>

LAP Landkreis Altenkirchen

<http://www.jugend.rlp.de/3979.html>

LAP Landkreis Ludwigslust

[http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1\[project\]=333&tx_projectmap_pi1\[action\]=show&tx_projectmap_pi1\[controller\]=Project&cHash=e872079d040882d593f61051a500e6c6](http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1[project]=333&tx_projectmap_pi1[action]=show&tx_projectmap_pi1[controller]=Project&cHash=e872079d040882d593f61051a500e6c6)

LAP Landkreis Oberspreewald-Lausitz

[http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1\[project\]=292&tx_projectmap_pi1\[action\]=show&tx_projectmap_pi1\[controller\]=Project&cHash=86e1634b38d41c44ef9cbeea6619859d](http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1[project]=292&tx_projectmap_pi1[action]=show&tx_projectmap_pi1[controller]=Project&cHash=86e1634b38d41c44ef9cbeea6619859d)

LAP Landkreis Osterode am Harz

[http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1\[project\]=261&tx_projectmap_pi1\[action\]=show&tx_projectmap_pi1\[controller\]=Project&cHash=69ce99a9a9c5cca061b2933eedbcb2f6](http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1[project]=261&tx_projectmap_pi1[action]=show&tx_projectmap_pi1[controller]=Project&cHash=69ce99a9a9c5cca061b2933eedbcb2f6)

LAP Salzlandkreis

[http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1\[project\]=259&tx_projectmap_pi1\[action\]=show&tx_projectmap_pi1\[controller\]=Project&cHash=9bece21178b38aff6fcb4c04fdb91912](http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de/listenansicht_lap.html?&tx_projectmap_pi1[project]=259&tx_projectmap_pi1[action]=show&tx_projectmap_pi1[controller]=Project&cHash=9bece21178b38aff6fcb4c04fdb91912)

LAP Trepkow-Köpenick

http://www.lap-tk.de/images/Downloads/LAP_Projekte_0708.pdf

LAP Wuppertal

<http://www.wuppertaler-initiative.de/projektarchiv/projekte-2009/qvielfalt-tut-gutq-lokale-aktionsplaene/zuwanderungsprojekt>

Situations- und Ressourcenanalysen

Bestands- und Ressourcenanalyse für die Stadt Duisburg im Rahmen des Bundesprogramms „VIELFALT TUT GUT“

http://www.duisburg.de/micro2/toleranz_foerdern/medien/bindata/Situations-_und_Ressourcenanalyse.pdf

Internetpräsenz Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen

<http://www.hoehr-grenzhausen.de>

Kreisjugendring Herzogtum Lauenburg e.V. Situations- und Ressourcenanalyse für den Kreis Herzogtum Lauenburg

<http://lap-herzogtum-lauenburg.verein-miteinander-leben.de/download/Situationsanalyse.pdf>

Paritätisches Bildungswerk, Landesverband Rheinland-Pfalz

Bericht zu den Ergebnissen der Situations- und Ressourcenanalyse für den Landkreis Altenkirchen

<http://www.jugend.rlp.de/uploads/media/Ressourcenanalyse.doc>

Projekt Gedenktafel für den Judenfriedhof in Höhr-Grenzhausen

http://www.2-hands.de/dominik/homepage/ergebnisse_iuvssz.htm

Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit in Bremerhaven Problemlagen und Perspektiven

http://www.lap-bremerhaven.de/_uploads/files/Situations-_Akteurs-_und_Ressourcenanalyse.pdf

Witten – Situations- und Bedarfsanalyse Ergebnisse aus der quantitativen Analyse und der qualitativen Befragung von Wittener Expert/innen Stadt

http://www.witten.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/sta51/Dokumente/Dokumente_Toleranz_foerdern_Kompetenz_staerken/Situations-_und_Bedarfsanalyse.pdf

Statistische Daten

Arbeitsmarktreport Agentur für Arbeit Montabaur Juli 2011

<http://www.arbeitsagentur.de/Dienststellen/RD-RPS/Montabaur/AA/Zahlen-Daten-Fakten/Arbeitsmarktberichte/pdf/Arbeitsmarktbericht-Juli-2011.pdf>

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz:

<http://www.statistik.rlp.de/fileadmin/dokumente/datenkompass/ergebnisse/datenblatt/bil/143.pdf>

Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Infothek

<http://www.infothek.statistik.rlp.de/neu/MeineHeimat/zeitreihe.aspx?l=2&id=3153&key=0714303&kmaid=147&topic=1544&subject=111&zmaid=873>

Statistik Deutsche & Ausländer,

Haupt- und Nebenwohnungen, Verbandsgemeindeverwaltung, Fachbereich Ordnung und Soziales

Statistik Altersgruppen/Migrationsauswertung,
Haupt- und Nebenwohnungen, Verbandsgemeindeverwaltung, Fachbereich Ordnung
und Soziales

Wahlen Rheinland-Pfalz

<http://www.wahlen.rlp.de/ltw/wahlen/2011/ergebnisse/1061430300000.html?mode=Hid>
eMenu

Presse/sonstige Informationsquellen

Brücke – Gemeindebrief der evangelischen Kirchengemeinde Höhr-Grenzhausen

Bürger-Info 2011, Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen

Flyer unterschiedlicher Träger/Vereine

Infomagazin Jugend- und Kulturzentrum "Zweite Heimat"

Initiative "Lade deine Nachbarn ein"

<http://www.bruecke.telebus.de/2000-04/seite-4.htm>

Internetpräsenz des Programms: Toleranz fördern – Kompetenz stärken

<http://www.toleranz-foerdern-kompetenz-staerken.de>

Internetpräsenz des Programms: Vielfalt tut gut

<http://www.vielfalt-tut-gut.de>

Khan, Elizaveta: Die Integration als Dauerzustand in der Demokratie; Beitrag für den
Newsletter der Bundesarbeitsgemeinschaft katholische Jugendsozialarbeit Januar 2008,
<http://www.bagkjs.de/1092>

Modellprojekt "Fit gegen Rechts"

<http://www.undaction.de/fi.html>

Kannebäckerland Kurier, Heimat- und Bürgerzeitung der Verbandsgemeinde Höhr-
Grenzhausen

Ministerium für Justiz und für Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz

<http://www.mjv.rlp.de/icc/justiz/nav/634/broker.jsp?uMen=634b8376-d698-11d4-a73d-0050045687ab&uCon=a0140982-f39e-a801-33e2-dcf9f9d3490f&uTem=aaaaaaaa-aaaa-aaaa-aaaa-000000000042>

Netzeitung

<http://www.netzeitung.de/kultur/376702.html>

Rhein-Zeitung

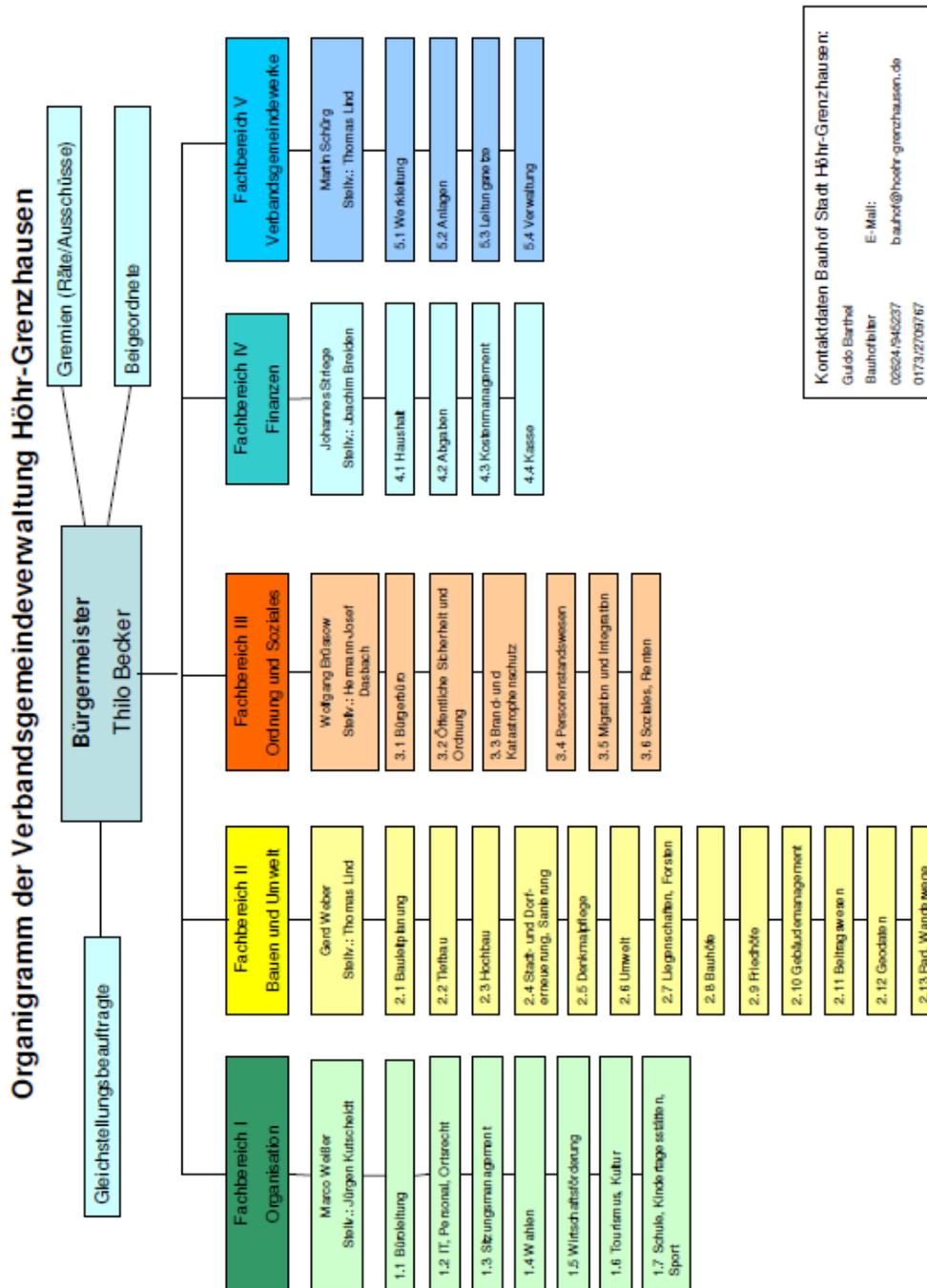
http://www.rhein-zeitung.de/regionales/westerwald_artikel,-KNeonazis-ueberfielen-im-Westerwald-Aussteiger-_arid,224154.html und [artikel,-Junger-Angeklagter-belastet-mutmassliche-Angreifer-aus-der-rechten-Szene-_arid,286288.html](http://www.rhein-zeitung.de/regionales/westerwald_artikel,-Junger-Angeklagter-belastet-mutmassliche-Angreifer-aus-der-rechten-Szene-_arid,286288.html)

WDR

http://www.wdr.de/tv/cosmotv/sendungsbeitraege/2011/2301/23_nachbar.jsp

6. Anhang

6.1 Organigramm der Verbandsgemeindeverwaltung Hör-Grenzhausen

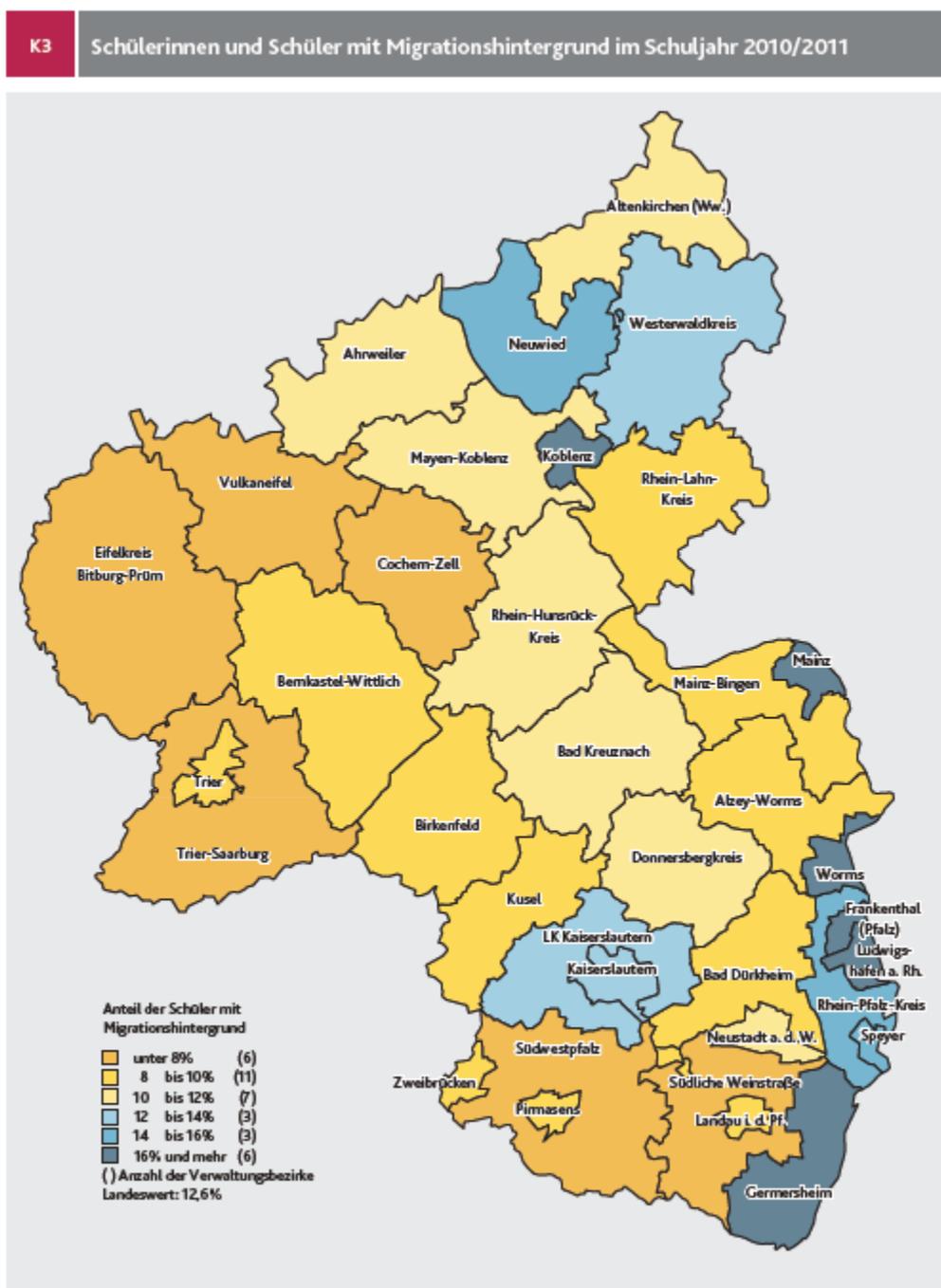


6.2 Herkunftsländer der Einwohner mit ausländischer Staatsbürgerschaft

Die Aufstellung zeigt die Bandbreite der Herkunftsländer in der Verbandsgemeinde, Stand 08.2011, die zahlenmäßig stärksten Herkunftsländer sind markiert:

Herkunftsländer, ausländische Staatsbürgerschaft	
Afghanistan	Mexiko
Argentinien	Niederlande
Armenien	Österreich
Australien	Pakistan
Äthiopien	Philippinen
Belgien	Polen
Bosnien-Herzegowina	Portugal
Brasilien	Rumänien
Bulgarien	Russische Föderation
Chile	Schweden
China	Schweiz
Costa Rica	Serbien u. Montenegro
Dänemark	Singapur
Dominikanische Republik	Slowakei
Ecuador	Slowenien
Finnland	Spanien
Frankreich	Sri Lanka
Ghana	Syrien
Griechenland	Thailand
Guinea	Tschechische Republik
Irak	Türkei
Iran	Ukraine
Italien	Ungarn
Japan	Usbekistan
Jordanien	Vereinigte Staaten
Kamerun	Vereinigtes Königreich
Kanada	Vietnam
Kasachstan	ungeklärt
Korea, Republik	
Korea, demokratische Volksrepublik	
Kosovo	
Kroatien	
Kuba	
Litauen	
Mazedonien	

6.3 Grafik: Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund im Schuljahr 2010/2011 in Rheinland-Pfalz



6.4 Anmerkungen aus Interviews zu den Themen Schule und Arbeitslosigkeit

Zum Thema Schule

Es wird davon berichtet, dass vor der Zusammenlegung von Realschulen und Hauptschulen zu Realschulen plus deutsche Eltern kaum bereit gewesen wären, ihre Kinder an der Hauptschule anzumelden, weil hier die Klassen zu 80% aus Kindern mit türkischem Migrationshintergrund zusammengesetzt gewesen wären und die Hauptschule als "Restschule" angesehen worden wäre. Das sei zwar noch in den auslaufenden Abschlussklassen der Hauptschulen der Fall, doch durch die Zusammenlegung der Schulen zu Realschulen plus wird davon ausgegangen, dass deutschen Eltern vermittelt werden könne, dass es sich dabei nicht um "Restschulen" handele. In den Interviews wurde deutlich, dass in der Verbandsgemeinde der soziale Faktor als ausschlaggebend für die Einweisung in die jeweiligen Schulen angesehen wird. An der nun eingeführten Realschule plus gibt es unterschiedliche Fördermöglichkeiten⁴¹, womit ein Beitrag zu einem integrativen Schulsystem geleistet werden soll.

Zum Thema Arbeitslosigkeit

Arbeitsplätze würden vor allem in Kleinbetrieben, im verarbeitenden Gewerbe, im Maschinenbau, in der Keramik und im Tourismus existieren. Hilfsarbeitertätigkeiten seien immer weniger bis fast gar nicht mehr vorhanden. Diese wären vor allem von der ersten Generation der türkischen Migrantinnen und Migranten ausgeübt worden. Man geht davon aus, dass über 1.000 Arbeitsplätze in diesen Bereichen weggebrochen sind. Allerdings wurden Strukturen den gegenwärtigen Gegebenheiten angepasst und Wirtschaftsbereiche saniert, sodass auch über 1.000 neue Arbeitsplätze entstanden seien, die allerdings einer höheren Qualifizierung bedürften als bspw. Hilfstätigkeiten. Insofern könne man davon ausgehen, dass vor allem ältere Migrantinnen und Migranten von der Arbeitslosigkeit betroffen seien und wegen geringerer Qualifizierungen, vor allem bezogen auf Sprachkenntnisse, schwer wieder in den Arbeitsmarkt integriert werden könnten. Integrationskurse würden in der Stadt Höhr-Grenzhausen angeboten; diese würden aus unterschiedlichen Gründen eher weniger stark angenommen.

⁴¹ Es gibt unterschiedliche Angebote für Kinder, die langsamer lernen, und muttersprachlichen Ergänzungsunterricht (Türkisch und Russisch).

Beim Thema Arbeitslosigkeit in Bezug auf Migrantinnen und Migranten stellte sich eine unterschiedliche Bewertung der Situation bezogen auf die Gruppe der (Spät)Aussiedlerinnen und (Spät)Aussiedler und der Migrantinnen und Migranten mit türkischem Migrationshintergrund heraus. Im Interview wurde dabei vor allem auf den Gender-Aspekt sowie das Alter der Migrierten hingewiesen. Migrantinnen mit türkischem Migrationshintergrund, die aufgrund einer Heirat noch nicht lange in der Verbandsgemeinde leben, scheinen in der Regel über geringe deutsche Sprachkenntnisse zu verfügen und würden kaum direkt in das Arbeitsleben integriert. Auch seien sie im Vergleich zu anderen Bevölkerungsgruppen weniger mobil, sie seien aus sozialen und familiären Gründen oft nicht in der Lage, Ausbildungsstellen und Arbeitsplätze außerhalb der Wohnorte wahrzunehmen. Auch beschränkten sich in der Regel die Berufswahlwünsche auf typische "Frauenberufe", die am Wohnort nicht in ausreichender Zahl existierten. Um diesem entgegenzuwirken und eine breitere Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben zu erreichen, würden von der Agentur für Arbeit spezielle Informationsveranstaltungen für (junge) Frauen angeboten – in Zusammenarbeit mit muslimischen Vereinen. Der Gender-Aspekt in der Gruppe der (Spät)Aussiedlerinnen und (Spät)Aussiedler spiele hier weniger eine Rolle; Jungen und Mädchen nähmen eine breitere Palette an Berufen wahr und seien mobiler und flexibler in Bezug auf den Arbeitsort.

In der Gruppe der (Spät)Aussiedlerinnen und (Spät)Aussiedler hätten vor allem junge Menschen Schwierigkeiten beim Zugang zum Arbeitsmarkt. Diese Hürden hätten in den letzten Jahren durch eine intensive Jugendarbeit minimiert werden können. Insbesondere wurden dabei die Streetwork-Arbeit sowie spezielle Angebote der Arbeitsagentur hervorgehoben.

In diesem Zusammenhang werden diese Jugendlichen auch als "die mitgenommene Generation" bezeichnet. Sie würden aus vertrauten Strukturen herausgerissen und müssten mit einer komplett neuen Situation in der "neuen" Heimat umgehen.

Grundsätzlich aber könne man von einer positiven Entwicklung für junge Menschen mit Migrationshintergrund sprechen, da es grundsätzlich einen Mangel an Auszubildenden gebe, so dass die Chancen für junge Menschen auf einen Ausbildungsplatz insgesamt gut seien.

6.5 Aufgaben und Befugnisse des Beirats für Migration und Integration

§1 Abs. 2-6, Satzung der Stadt Höhr-Grenzhausen über die Einrichtung eines Beirates für Migration und Integration vom 11.05.2009

Aufgaben und Befugnisse des Beirats

§1 Abs. 2: Aufgabe des Beirates für Migration und Integration ist die Förderung und Sicherung des gleichberechtigten Zusammenlebens der in der Stadt Höhr-Grenzhausen wohnenden Menschen verschiedener Nationalitäten, Kulturen und Religionen sowie die Weiterentwicklung des kommunalen Integrationsprozesses.

§1 Abs. 3: Im Beirat für Migration und Integration werden die Belange der Einwohnerinnen und Einwohner mit Migrationshintergrund sowie Fragen der kommunalen Integrationspolitik erörtert und gegenüber den Organen der Stadt Höhr-Grenzhausen vertreten. Der Beirat für Migration und Integration kann zu allen Fragen, die seinen Aufgabenbereich betreffen, Stellungnahmen abgeben.

§1 Abs. 4: Der Beirat für Migration und Integration kann über alle Angelegenheiten beraten, die in seinem Aufgabenbereich liegen. Gegenüber den Organen der Stadt Höhr-Grenzhausen kann er sich hierzu äußern, soweit Selbstverwaltungsangelegenheiten der Stadt betroffen sind. Auf Antrag des Beirates für Migration und Integration hat der Bürgermeister Angelegenheiten im Sinne des Satzes 2 dem Stadtrat zur Beratung und Entscheidung vorzulegen. Der Vorsitzende des Beirates für Migration und Integration oder einer seiner Stellvertreter sind berechtigt, bei der Beratung dieser Angelegenheiten an Sitzungen des Stadtrates oder seiner Ausschüsse mit beratender Stimme teilzunehmen. Der Beirat soll zu Fragen, die ihm vom Stadtrat, einem Ausschuss oder dem Bürgermeister vorgelegt werden, Stellung nehmen.

§ 1 Abs. 5: Die Geschäftsordnung des Stadtrates bestimmt, in welcher Form Mitglieder des Beirates für Migration und Integration im Rahmen seiner Aufgaben an Sitzungen des Stadtrates und seiner Ausschüsse teilnehmen.

§ 1 Abs. 6: Über die Grundlagen sowie Ziele, Zwecke und Auswirkungen von Planungen und Vorhaben der Stadt Höhr-Grenzhausen, die den Aufgabenbereich des Beirates für Migration und Integration in besonderer Weise betreffen, soll der Integrationsbeirat rechtzeitig informiert und gehört werden.

6.6 Einrichtungen/Vereine/Projekte/sonstige Akteure in der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen, die in die Ausgestaltung des Lokalen Aktionsplans eingebunden werden könnten⁴²

Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen, Verwaltung und Behörden

- Agentur für Arbeit Montabaur, Geschäftsstelle Höhr-Grenzhausen
- Beirat für Migration und Integration
- Gemeindeverwaltung
- Polizeiwache Höhr-Grenzhausen
- Quartiersmanagement Höhr (Stadt Höhr-Grenzhausen, Programm Soziale Stadt)
- Schiedsamt Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen

Glaubensgemeinschaften

- Evangelische Kirche Höhr-Grenzhausen
- Evangelische Kirchengemeinde Ransbach-Baumbach-Hilgert
- Islamische Gemeinde, Dachverband DITIB Türkisch-Islamische Union der Anstalt für Religion e. V.
- Islamische Gemeinde, Dachverband: Islamische Kulturzentren
- Katholische Kirchengemeinde St. Peter und Paul

Jugendarbeit

- Deutscher Kinderschutzbund - Ortsverein -Grenzhausen
- Jugend- und Kulturverein Zweite Heimat; Jugendtreff Hillscheid, Kids Club Hillscheid
- Schulsozialarbeit an der Hauptschule am Tonberg, jetzt Realschule plus
- Streetwork (Stadt Höhr-Grenzhausen), in Trägerschaft des Jugend- und Kulturvereins Zweite Heimat

(Soziale) Vereine und Einrichtungen

- AWO: Seniorenzentrum "Kannenbäckerland" – Höhr-Grenzhausen
- Bürgergemeinschaft Hillscheid Mach Mit e. V.
- Projekt Arbeit und Lernen e. V., PAuL e. V.
- Seniorenzentrum Bethesda, Bethesda-St. Martin gGmbH
- Studio up2move
- weitere Fördervereine (Schulen etc.)
- Die Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
- Freiwillige Feuerwehr Hillscheid
- Freiwillige Feuerwehr Höhr-Grenzhausen

Sportvereine

- MGV "Eintracht 1873" Hillscheid e. V.
- Sportfreunde Höhr-Grenzhausen
- Sportverein SV O8 Hillscheid
- TTC Zugbrücke Grenzau (rheinland-pfälzischer Olympiastützpunkt Tischtennis)
- TuS Hilgert e. V.
- Angelsportverein Kammerforst
- Reiterverein Kannenbäckerland e. V.
- Schachfreunde Hillscheid e. V.
- Schützengesellschaft Germania Grenzhausen 1861 e. V.
- Schützengesellschaft Sankt-Sebastianus-Höhr-Grenzhausen 1859 e. V.
- Sportfreunde Höhr-Grenzhausen
- Tennisclub Rot-Weiß e. V.
- Volleyballclub Hillscheid

⁴² Es handelt sich hierbei nicht um eine umfassende und vollständige Darstellung. Sie sollte im Laufe des Prozesses aktualisiert werden.

- Westerwaldverein ZV Hillscheid
- Westerwald-Verein ZV Höhr-Grenzhausen

Fastnacht

- Elferrat Rot-Weiß
- Ex-Prinzessinnen Höhr-Grenzhausen
- Karnevalsgesellschaft Grau Blau
- Karnevalsgesellschaft Heljerter Motzen 1992 e. V.
- Komitee Fastnachtszug Höhr-Grenzhausen e. V.
- Möhnen Ewig Jung Höhr
- Möhnen Gräulich-Bläulich Höhr-Grenzhausen e. V.
- Ranzengarde Grün Gelb

Musik

- Chöre
- Freie Musikszene e. V. (Tenne e.V.)
- MGV „Eintracht 1873" Hillscheid e. V.
- MGV Edelweiß 1892 e.V. Hillscheid
- Musikverein Hillscheid
- New Groove Factory, die Musikschule für Rock, Pop & Jazz

Museen

- Burg Grenzau
- Galerien
- Heimatmuseum Hillscheid
- Keramikmuseum Westerwald – Deutsche Sammlung für Historische und Zeitgenössische Keramik
- Limesturm und Kleinkastell Hillscheid
- Museum für Stadtgeschichte Höhr-Grenzhausen
- Töpferei und Museum im Kannenofen Fam. Peltner

Bibliotheken

- - Bücherei Hilgert
- - Bücherei Hillscheid
- - Stadtbücherei Höhr-Grenzhausen

Projekte in der Verbandsgemeinde

- Helfen mit Herz, verschiedene Projekte
- Stärken vor Ort (läuft 2011 aus)
- Programm Soziale Stadt (Quartiersmanagement, Stadt Höhr-Grenzhausen)
- Projekt: Soziale Integration von Einwohnern mit Migrationshintergrund, IFW – Stadt und Gemeindeforschung der Fachhochschule Koblenz
- Schwerpunktgemeinde Hilgert

Jugendtreffpunkte

- Hilgert: Pfeiffenbäckerhalle, Grundschule
- Hillscheid: Grundschule, Edeka
- Höhr Grenzhausen: Jugendhaus "Zweite Heimat", Treff 34, Alexanderplatz, Kirmesplatz/Ferbachplatz, Sängerpplatz, Grundschule, Schulzentrum/Busbahnhof
- Kammerforst: Gemeindehaus, Grillhütte

Vorschlag zur Zitierweise

FH Koblenz/IFW – Stadt- und Gemeindeforschung (Hg.) (2011): Situations- und Ressourcenanalyse – Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen. Ergebnisse der Situations- und Ressourcenanalyse für die Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen im Rahmen des Lokalen Aktionsplans für das Programm "Toleranz fördern - Kompetenz stärken". Erstellt im Auftrag der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen. Wissenschaftliche Leitung: Prof. Dr. Dr. h. c. Detlef Baum/ Prof. Dr. Stephan Bundschuh, Fachliche Durchführung: Elizaveta Khan, Koblenz 2011

Impressum

September 2011

Fachhochschule Koblenz
IFW Institut für Forschung und Weiterbildung
- Stadt- und Gemeindeforschung -
Konrad-Zuse-Straße 1
56075 Koblenz
T +49 (261) 9528-237
F +49 (261) 9528-260

Die Situations- und Ressourcenanalyse wurde im Auftrag der Verbandsgemeinde Höhr-Grenzhausen im Rahmen des Lokalen Aktionsplans erstellt.

Druck: Idee Druckhaus GmbH, Bedburg